

Abschlussbericht

(gemäß Anlage 4, Nr. 6.2.1 der ANBest-P, Nr. 6.1 der ANBest-Gk bzw. Nr. 7.2.1 der ANBest-P-Kosten)

5

Abschlussbericht der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH

Schriftspracherwerb gehörloser Menschen zur Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt

10

Berichtszeitraum 01.03.2014 - 30.09.2017

15

20

Zuwendungsempfänger: Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH

Förderkennzeichen: 01KM141101

Projekt: „Schriftspracherwerb gehörloser Menschen zur Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt“

25

Laufzeit des Projekts: 01.03.2014 – 30.09.2017

Berichtszeitraum: 01.03.2014 – 30.09.2017

30

35

40

vorgelegt von:

Dr. Hans-Günther Ritz, Jörn Koch (WPS), Prof. Dr. Barbara Hänel-Faulhaber (Universität Hamburg), Björn Hagen (FAW) und Anja Englert (FAW)

Im Auftrag der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH

45

April 2018

	Seite
1. Einleitung	3
1.1 Projektidee und Projektziele	
2. Projektüberblick	4
2.1 Fragestellung und wichtigste Projektergebnisse	
2.2 Kernteam des Projektes	
2.3 Projektverlauf und Projekterfolg	
3. Pädagogisches Teilprojekt (Universität Hamburg)	10
3.1 Projektauftrag des pädagogischen Teilprojektes	
3.2 Erstellung von Lehrmaterial	
3.3 Dozentenschulung	
3.4 Sprachwissenschaftliche Evaluatation	
3.5 Tabellarische Zusammenfassung der Projektergebnisse des pädagogischen Teams	
4. EDV-Technisches Teilprojekt (Workplace Solutions-WPS GmbH)	17
4.1 Software-Editor für GebärdenSchrift	
4.2 Internetplattform "Deutsch Lernen für Gehörlose mit GebärdenSchrift" (www.delegs.de)	
4.3 Nachhaltige Verbesserung der Kommunikation am Arbeitsplatz über mobile Endgeräte (SmartPhones, Geräte der iPad-Klasse)	
4.4 Tabellarische Zusammenfassung der Projektergebnisse des technischen Teams	
5. Schriftsprachkurse in den Modellregionen (Fortbildungsakademie der Wirtschaft -FAW gGmbH)	27
5.1 Ziele und Abwicklung der regionalen Schriftsprachkurse	
5.2 Akquisition von Unternehmen und Kursteilnehmern	
5.3 Teilnahme an den Schriftsprachkursen in den Modellregionen	
5.4 Wie groß ist die Wirkung der Projektarbeit in den Modellregionen?	
6. Arbeits- und sozialwissenschaftliche Begleitung	37
6.1 Soziodemografische Teilnehmerstruktur	
6.2 Wahrnehmung der Verbesserung der Schriftsprachkompetenz im beruflichen Umfeld Erwerbstätiger	
6.3 Tabellarische Zusammenfassung der Projektergebnisse arbeits- und sozialwissenschaftlich begleitete Schulungen	
7. Sonstige Elemente der Projektorganisation	44
7.1 Berichtswesen, Projektbeirat, Newsletter, internationale Kommunikation, verbandliche und wissenschaftliche Begleitung	
7.2 Schriftsprachzertifikate	
8. Zusammenfassung, Perspektiven und Nachhaltigkeit	46
9. Tabellenanhang	

1. Einleitung

1.1 Projektidee und Projektziele

Gehörlose können Lautsprache nicht beziehungsweise nur begrenzt wahrnehmen. Daher haben sie oft Schwierigkeiten, Deutsch lesen und schreiben zu können.

55 **Unsere Idee**

Wir möchten Gehörlosen eine Möglichkeit bieten, ihr Sprachbewusstsein und ihre Deutschkenntnisse auszubauen und zu erweitern. Wir haben hierzu in einem gemeinsamen Projekt von Gebärdensprachwissenschaftlern, EDV-Entwicklern, Experten für berufs begleitender Fortbildung und ambulanter Rehabilitation und Arbeits- und Sozialwissenschaftlern ein innovatives Konzept entwickelt und im betrieblichen Alltag erfolgreich erprobt. Es wurde umfangreiches Lehrmaterial vom Projekt erstellt. Es wurde eine spezielle Methode zur Verschriftung der Deutschen Gebärdensprache genutzt.

Das Projektergebnis ist ein praktisch erfolgreich erprobtes EDV-unterstütztes Konzept für einen kontrastiven Schriftsprachunterricht für Gehörlose mit gehörlosen Dozenten.

65 Im Projekt haben wir diesen kontrastiven **Deutschunterricht in Kiel, Dortmund, Chemnitz, Cottbus und Hamburg** angeboten. Für den Unterricht waren die gehörlosen Dozenten durch die Gebärdensprachwissenschaftler des Projektes umfassend in die Nutzung der neuen Unterrichtsmaterialien vorbereitet worden. Sie wurden auch über die gesamte Laufzeit der Unterrichtserprobung wissenschaftlich begleitet und unterstützt. Ihre Erfahrungen mit dem Konzept wurden als Feedback an die Entwicklerteams zurückgeleitet und für Konzeptüberarbeitungen genutzt.

Das Besondere ist: durch die Deutsche Gebärdensprache (DGS) wird das Sprachbewusstsein in Deutsch und DGS erweitert. Dabei ist die Gebärdenschrift ein Mittel, um die deutsche Sprache mit DGS zu vergleichen und die Unterschiede zu zeigen.

75 Das Projekt entwickelte eine Software: den [delegs-Editor](#), der einfach über das Internet verwendet werden kann. Im Unterricht kann die Software problemlos eingesetzt werden. Sehr schnell und einfach können auch Lehrmaterialien mit Gebärdenschrift erstellt werden. Die so erstellten Lehrmaterialien mit Gebärdenschrift zeigen Unterschiede zwischen DGS und Deutsch in einer Weise, wie es traditionelle Lehrmethoden nicht können. Mit dieser neuen vom Projekt entwickelten und erfolgreich erprobten Unterrichtsmethode wurden gute praktische Erfolge erzielt.

Wir können damit die Schriftsprachkenntnisse gehörloser Menschen wirksam erweitern, um:

- qualifizierte Berufe ausüben zu können.
- die Verständigung am Arbeitsplatz zu erleichtern.
- die Chancen für den Berufseinstieg zu erhöhen.

Unser Mittel

Mit dem Web2.0 stehen Technologien zur Verfügung, mit denen komplexe technische Anwendungen ohne Installationsaufwand für die Anwender verfügbar gemacht werden können. Wir nutzen diese Technologien u.a., um:

- Lehrmaterialien für den Schriftspracherwerb bereitzustellen.
- Umfangreiche Vokabelsammlungen für berufsspezifische Begriffe bereitzustellen.
- Diskussionen über Gebärden führbar zu machen (neue Begriffe, Dialekte).

95 Unser Gebärdenschrift-Portal www.delegs.de hält für diese Zwecke geeignete Werkzeuge bereit.

2. Projektüberblick

2.1 Fragestellung und wichtigste Projektergebnisse

Fragestellung des Projektes ist der Schriftspracherwerb erwachsener gehörloser Menschen zur Förderung inklusiver Teilhabe am Arbeitsmarkt. In Deutschland leben etwa 19.000
100 gehörlose Menschen im Lebensalter unter 65 Jahren, die nicht über beruflich verwertbare Schriftsprachkompetenz verfügen. Dies hat wesentliche nachteilige Wirkungen auf die Chancen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Mit zunehmender Bedeutung neuer Medien wird mangelhafte Schriftsprachkompetenz ein immer schwerwiegenderes Defizit. Berufliche Kommunikation basiert immer stärker auf Medien und Techniken, die
105 Schriftsprachkompetenz voraussetzen.

Die Vermittlung von Schriftsprachkompetenz war bisher dadurch erschwert, das es außerhalb wissenschaftlicher Anwendung keine praktisch handhabbaren Verfahren gab, Gebärdensprache zu verschriftlichen. So konnte die Deutsche Gebärdensprache der
110 gesprochenen Sprache nicht in Schriftform gegenüber gestellt werden. Damit war der Zugang zur deutschen Schriftsprache für gehörlose Menschen, deren Muttersprache die Deutsche Gebärdensprache ist, extrem erschwert.

Das Projekt stellt mit einer computergenerierten Schrift der Deutschen Gebärdensprache ein Kommunikationsmittel bereit, mittels dessen sich fachsprachlicher Unterricht in völlig neuer Qualität gestalten lässt.

Ferner wird eine Kommunikationsplattform¹ auch nach Projektende geboten, die es berufstätigen gehörlosen Menschen ermöglicht, mit anderen ebenfalls gehörlosen Fachkollegen in Austausch zu treten und sich so aktiv an der Bildung fachsprachlicher Gebärden zu beteiligen (Die Deutsche Gebärdensprache entwickelt sich wie gesprochene Sprachen auch ständig weiter).

Kern des Projektes ist die Entwicklung einer neuen, EDV-unterstützten Unterrichtsmethode und die modellhafte Durchführung fachsprachlichen Unterrichts auf deren Basis. Wichtig ist für diese Methode die Verschriftlichung der Deutschen Gebärdensprache. Deshalb mussten alle gehörlosen Kursteilnehmer eine nicht allzu aufwendige Einweisung in die lesende Nutzung dieser Gebärdenschrift absolvieren. Für Gebärdensprachler ist das Lesen dieser Schrift nach Grundeinweisung weitgehend intuitiv möglich.

130

Die erarbeitete Methodik samt Materialien, EDV-Programme und elektronische Wörterbücher werden kostenlos dauerhaft über die Website www.delegs.de öffentlich für Interessierte zur Verfügung gestellt. Das Angebot richtet sich vorrangig an gehörlose Menschen und natürlich auch an Institutionen, die mit der beruflichen Bildung und Weiterbildung gehörloser Menschen befasst sind.

135

¹ Die Projekthomepage „Deutsch lernen mit Gebärdenschrift“ www.delegs.de wird auch nach Projektende vom Projektpartner WPS - Workplace Solutions GmbH, D-22085 Hamburg (www.wps.de) weiter betrieben..

Das Projekt hat durch Tests und Befragungen nachgewiesen, dass die im Projekt entwickelte kontrastive Unterrichtsmethode mit umfassender EDV-Unterstützung ein geeigneter Weg ist, die Schriftsprachkompetenz erwerbstätiger gehörloser Menschen mit berufsbegleitendem Unterricht spürbar zu verbessern. An den modellhaften Schulangeboten in den Regionen
140 Kiel, Dortmund, Chemnitz, Cottbus und Hamburg nahmen insgesamt über 200 gehörlose Teilnehmer aller Altersgruppen teil. Der Frauenanteil lag bei 55%. ²Die Berufsverteilung streut relativ breit, ist aber auf angelernte und gelernte Berufe fokussiert. Berufe mit höherer Qualifikation waren nur in geringerem Umfang vertreten, vorwiegend pädagogische Berufe und Informatiker.

145 Über zwei Drittel der Teilnehmer haben einen Hauptschulabschluss, darunter 10 %-Punkten in Form des DDR-Schulmoduls „Hauptschulabschluss“.³ Nur 16 % fehlte der Hauptschulabschluss. 12 % hatten einen mittleren Bildungsabschluss, 3% hatten Abitur. Diese Struktur des schulischen Bildungsabschlusses hat überrascht – die schulische Bildung ist deutlich höher als nach allgemeinen Statistiken zu erwarten war.⁴ Trotz dieser
150 vergleichsweise hohen Schulbildung hatten alle Kursteilnehmer schriftsprachliche Fortbildungsbedarfe, die für einen Großteil wirksam erbracht werden konnten. Auch Hauptschulabsolventen waren überwiegend nicht oder nur eingeschränkt in der Lage zum sinnverstehenden Lesen von Texten.

155 Fast alle Teilnehmer verfügten über gute **Kompetenz in der Deutschen Gebärdensprache**. Gewisse Einschränkungen galten teilweise für die Gruppe mit **Migrationshintergrund**. Aber auch hier hat sich die Methode mit der angebotene EDV-Unterstützung gut bewährt, da diese auch ausländische Gebärdenwörterbücher vorhält.

160 Dazu wurden folgende Projektergebnisse erreicht:

- Ein **pädagogisches Konzept zum kontrastiven Schriftsprachunterricht** für erwachsene gehörlose Menschen wurde einschließlich umfassender **Unterrichtsmaterialien** entwickelt.
- Für dieses pädagogische Konzept – das wesentlich die GebärdenSchrift von Valerie
165 Sutton nutzt⁵ – wurde eine **umfassende EDV-Unterstützung** bis zur Anwendungsreife entwickelt.
- Pädagogisches Konzept und EDV-Unterstützung fördern auch die Nutzung und Sprachentwicklung der Deutschen Gebärdensprache, insbesondere werden umfanglich **berufsbezogene Gebärden** in den EDV-basierten Wörterbüchern
170 vorgehalten. Das Projekt hat dort ca. 5000 berufsbezogene Fachgebärden eingetragen.

² Alle Zahlenangaben sind im Anhang näher dargestellt.

³ Durch die Ost-West-Verteilung der Modellstandorte und die Altersstruktur der Schulungsteilnehmer sind auch gehörlose Absolventen des DDR-Schulsystems mit ca. 15% vertreten.

⁴ Einen ungefähren Anhaltspunkt gibt das die Statistik der Kultusminister Konferenz (KMK) „Vorläufiges Tabellenwerk Sonderpädagogische Förderung in allgemeinbildenden Schulen 2007 – 2016“ (<https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/sonderpaedagogische-foerderung-an-schulen.html> Zugriff zuletzt 15.4.2018) Dort werden zwar nur die Schulabschlüsse der Schulabgänger mit sonderpädagogischer Förderung insgesamt – also nicht speziell für Gehörlose – ausgewiesen. Als Orientierung dürfte die dort angegebene Quote von 77 % Schulabgänger ohne Schulabschluss (2007) aber schon dienen können. (Tab B1.7 , eigene Berechnung)

⁵ Siehe <http://www.gebaerdenschrift.de/> mit weiteren Hinweisen. Siehe auch <http://www.signbank.org/signpuddle/index3.html>

- Sowohl die pädagogischen Sprachtests als die sozialwissenschaftlichen Umfeld Befragungen erbringen den **Nachweis der Wirksamkeit des kontrastiven Sprachunterrichts.**
- Über 200 gehörlose Erwerbstätige –einschließlich ca. 25 arbeitslosen Gehörlosen– haben an insgesamt **94 Kursen und Einzelmaßnahmen** des Projektes teilgenommen.

175

Die Projekterfahrung hat verdeutlicht, dass offenkundig zumindest bei einer Teilgruppe der gehörlosen Menschen ein eher regelmäßiger Fortbildungsbedarf der Schriftsprachkompetenz besteht.

180

Dabei muss allerdings betont werden: Das Projekt hat am besten die Gehörlosen erreicht, die gewisse Schriftsprachkompetenz haben, aber die in erheblichem Umfang vorhandenen eigenen Defizite in diesem Bereich reduzieren wollen. Die Gruppe der Gehörlosen mit sehr schwacher Schriftsprachkompetenz war in den Modellschulungen mit Sicherheit unterrepräsentiert. Trotzdem war das Projekt ein notwendiger Beitrag zur Inklusion gehörloser Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Alle Kursteilnehmer haben bestätigt, dass sie in den Kursen wesentliche Erkenntniszuwächse in Sachen Schriftsprachkompetenz erfahren haben. Das galt insbesondere für Satzbau und einige Grammatikfragen. Häufig war zu hören: „Die Unterschiede zwischen DGS und deutscher Schriftsprache habe ich in der Schule nie verstanden, jetzt endlich habe ich es kapiert.“ Diese bessere Einsicht konnte dank der neuen kontrastiven Methode mit GebärdenSchrift und EDV-Unterstützung erreicht werden.

185

190

Die neue Methode kann beispielhaft wie folgt verdeutlicht werden:

Aufgabe: kontrastive Grammatik (Aufgabenstellung – Satzbeispiele – Felder zum bestimmten der Wortarten – Felder zum Bestimmen der Satzglieder) Eine mögliche Aufgabe zum Üben von Wortarten und Satzglieder sowie zum Zeigen von Unterschieden in der Satzstellung von DGS und Deutsch wird im nachstehenden Bild formuliert.

195

(siehe vollständige Aufgabe auf: http://delegs.de/wordpress/?page_id=913)⁶

kontrastive Grammatikbeispiele

Aufgabe:

Bestimme in der linken Spalte die Wortarten und in der rechten Spalte die Satzglieder.

TISCHLER	INDEX	HOLZ-OBERFLÄCHE	UNE-EBEN	HO-BELN	
Nomen	Artikel	Nomen	Adjektiv	Verb	
Subjekt		Objekt		Prädikat	
Der	Tischler	hobelt	eine	unebene	Holzoberfläche.
Artikel	Nomen	Verb	Artikel	Adjektiv	Nomen
Subjekt		Prädikat	Objekt		

200

Der Zustrom von Gehörlosen auch mit Hauptschulabschluss macht hinsichtlich des Erwerbs von schriftsprachbasierten Kommunikationskompetenzen durchaus umfassenden Sinn. Allein schon ein erfolgreiches Email-Training ist für die große Mehrzahl der gehörlosen

⁶ Zur Erläuterung der GebärdenSchrift siehe Abschnitt 4.1, S.18ff dieses Berichts

Erwerbstätigen mit Hauptschulabschluss durchaus eine drängende Notwendigkeit zur Sicherung der Teilhabe am Arbeitsmarkt.

205

2.2 Kernteam des Projektes: Gehörlose Menschen als Experten in eigener Sache







Im Projekt Schriftspracherwerb wurde von Anfang an ein schlagkräftiges Kader gehörloser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgebaut. Dieses Kernteam trug die Verantwortung für die zentralen Aufgaben in der Konzeptentwicklung und deren Erprobung. Sie hatten damit die Hauptverantwortung in der Arbeit mit den gehörlosen Kunden des Projektes. Die Einrichtung eines Kernteams als „Peers“⁷ dürfe wesentlich zum Erfolg des Projektes beigetragen haben. Diese gehörlosen Kolleginnen und Kollegen selbst sagen über Ihre Arbeit:

210
215
220
„Wir als gehörlose Menschen engagierten uns im Projekt als Experten in eigener Sache für einen besseren Deutschunterricht gehörloser Menschen als wir ihn selbst in unserer Schulzeit erlebt haben. Wir wollen damit die berufliche und gesellschaftliche Teilhabe gehörloser Menschen fördern. Bessere Schriftsprachkompetenz eröffnet gehörlosen Menschen eine selbstbestimmte Brücke zur Welt der Hörenden als Ergänzung zu anderen Verständigungswegen. Der kontrastive Schriftsprachunterricht stärkt drüber hinaus aber auch die Deutsche Gebärdensprache (DGS) als Muttersprache der gehörlosen Menschen. Wer fremde Sprachen lernt, lernt auch die eigene Sprache – insbesondere ihre spezielle Grammatik - besser zu verstehen.“

225
Im Projekt Schriftsprache übernehmen sechs gehörlose Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen seit Beginn in den wichtigsten Arbeitsbereichen zentrale Aufgaben der Entwicklung und Gestaltung. Gehörlose Projektmitarbeiter waren verantwortliche Akteure

- bei der Entwicklung der Schulungs- und Lernmaterialien,
- bei der Entwicklung und Erprobung des kontrastiven Unterrichtskonzeptes,
- 230 ➤ bei der Akquisition und individuellen Beratung der gehörlosen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und gehörlosen Arbeitslosen und
- bei der Außendarstellung des Projektes in der Gebärdensprachgemeinschaft.

⁷ Das Konzept der „Peers“ bei der Beratung und Unterstützung behinderter Menschen wird durch dieses Vorgehen des Projektes voll erfüllt – wie in der UN-Behindertenrechtskonvention von den Vertragsstaaten verlangt. Die Anwendung des Peers-Ansatzes hat wesentlich zur erfolgreichen Teilnehmerrekrutierung beigetragen.

		
Timo Kleyboldt Hamburg	Katja Gertzen Dortmund	Annekatrin Sterling-Meyer Dortmund
		
Michael Krtschl Chemnitz	Lutz Möller Kiel	Kay Schrötter Cottbus

Siehe auch: http://delegs.de/wordpress/?page_id=805

235

Die Arbeit dieses Teams war zentraler Teil der Gesamtstruktur des Projektes. Die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) als Projektnehmer des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) beteiligte die FAW-Geschäftsfeld Berufliche Rehabilitation und vier örtliche FAW-Akademien (Kiel, Dortmund, Chemnitz und Cottbus. Die FAW beteiligte durch Mittelweiterleitung auch die Universität Hamburg (Prof. Dr. Barbara Hänel-Faulhaber) und den EDV-Dienstleister WPS – Workplace Solutions GmbH.

240

Dieses Team gehörloser Menschen war vielfältig eingebunden in die Gesamtstruktur des Projektes, zu dem weitere hörende Spezialisten gehörten.

245

Drei der hörenden Mitarbeiterinnen verfügen über qualifizierte DGS-Kompetenz. Gemeinsame Sitzungen mit Beteiligung hörender Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wurden regelmäßig mit Gebärdensprachdolmetschern durchgeführt.

250 Die gehörlosen Mitarbeiter arbeiteten verteilt auf fünf Standorte, es fanden aber
regelmäßige, meist mehrtägige Treffen insbesondere im Rahmen der von Timo Kleyboldt
fachlich geleiteten TTT-Schulungen statt. Zwischen den Treffen stellten häufige Skype-
Telefonate den notwendigen fachlichen Austausch sicher. Für spontane Gespräche
zwischen Hörenden und Gehörlosen wurden Fern- und Telefondolmetschen in notwendigen
Umfang eingesetzt.⁸

255

Zusammenfassung des Abschnittes: Gehörlose Mitarbeiter als Peers und Experten in eigener Sache

260 Im Projekt wurden von Anfang an wesentliche Fach- und Organisationsverantwortung von
den 6 beteiligten gehörlosen Fachkräften wahrgenommen. Dies galt insbesondere mit für alle
unterrichts- und kundennahen Bereiche.

265 Die Projektabwicklung erfolgte durchgängig unter Kommunikationsbedingungen, die
gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen hörenden und gehörlosen Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter sicherstellte: über 3 qualifizierte DGS-kompetente hörende Projekt-
Mitarbeiterinnen, regelmäßigen Gebärdendolmetschereinsatz in Besprechungen und
Telefondolmetschen mit Hilfe von Telesign².

2.3 Projektverlauf und Projekterfolg

270 Das Projekt hat sich mit Verzögerungen gegenüber der ursprünglichen Projektplanung um
ca. 6 Monate in den jeweiligen Modellregionen bei den gehörlosen Menschen als
Bildungsangebot etablieren können. Die Rekrutierung von Teilnehmern war wesentlich
aufwendiger als bei Projektstart erwartet wurde. Individuelle Lernfortschritte wurden ebenfalls
wie erwartet überwiegend nach 12-18 Monaten im betrieblichen Alltag sichtbar. Bei der
„Spitzengruppe“ der Schulungsteilnehmer gliederte sich die Teilnahme in drei oder mehr
275 Kurse, die sich über 12 bis 18 Monate verteilten – vor allem wegen der Nutzung von
Bildungsurlaub oder aus betrieblichen und persönlichen Gründen. Dieses zeitliche
Schulungsmuster bedeutet aber zugleich, dass im Rahmen der Projektlaufzeit schon Teile
der Zugänge 2016 und fast alle Zugänge des Jahres 2017 dieses Kurskontingent nur
ausnahmsweise noch erreichen konnten. Die erfolgreiche Spitzengruppe der Teilnehmer
rekrutiert sich also vor allem aus Erstzugängen der Jahre 2014 bis etwa 3.Quartal 2016.

280

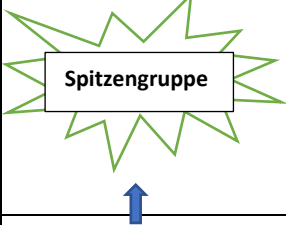
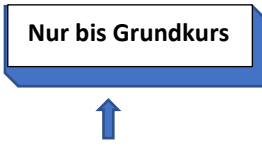


Neben und unabhängig von den pädagogischen Testverfahren des Projektes und den
sozialwissenschaftlichen Befragungen zeigt sich der Erfolg des Projektes auch in der
beständigen Nachfrage vieler Kursteilnehmer nach Fortsetzung des Bildungsangebotes.

285 Über die Hälfte der gehörlosen Kursteilnehmer hat mindestens 2 Kurse besucht. In der Regel
wurden dafür deutlich über 40 Unterrichtseinheiten absolviert.

⁸ Für alle Standorte des Projektes bestanden Nutzungsverträge für berufliches Telefondolmetschen bei der Telesign GmbH, Rendsburg. (www.telesign.de)

Übersicht:

Die vier unterschiedliche „Erfolgsgruppen“ (Clouds)

Erfolgsgruppe	„Clouds“ oder Erfolgsgruppen	Definition	Cloudgröße (Teilnehmer(TN)) 2014 - 2017	Lernerfolg
1 ↑		Mindestens Grund- und Aufbaukurs, eventuell auch mehr Kurse (in der Regel deutlich über 40 Unterrichtseinheiten)	62 TN*	Überwiegend hoch, jedenfalls mit hohem, positivem Berufsbezug
2 ↑		Nur Grundkurs, eventuell auch Starter- oder Schnupperkurs – in der Regel max. 40 Unterrichtseinheiten	45 TN*	Einstieg in der Lernmethode, einige Verbesserungen in Grammatik und Wortschatz
3		Spezielle Starterkurs mit Schwerpunkt Überblick über die Unterrichtsmethode und GebärdenSchrift – maximal 30 UE	59 TN*,	Zielgruppe Akademische Berufe, Pädagogen und DGS-Dozenten: Anleitung für Selbstlernen mit Online Hilfe
4		Schnupperkurs mit Schwerpunkt Überblick über die Unterrichtsmethode und GebärdenSchrift – maximal 1 Tag	40 TN* (Es handelt sich um 22 Abbrecher während des Projekts und 18 Teilnehmer aus 2017, die wegen Projektende im Projekt nicht mehr weiter unterstützt werden konnten.)	Erster Einstieg bei geringen oder ohne Vorkenntnisse, zielt auf nachfolgende Teilnahme am Grund- und Aufbaukurs

290 ***Erläuterung:** Die Zuordnung erfolgt über die Kurs Zahl, die Stundenzahl (Unterrichtseinheiten) und die festgestellte Qualität des Lernergebnisses. Die Zuordnung erfolgt eindeutig jeweils höchsten erreichten Niveau. Im Niveau 4 Schnupperkurs I verbleiben dementsprechend die Abbrecher aus der gesamten Projektlaufzeit sowie diejenigen Schnupperkursteilnehmer, die zwar Interesse an weiteren Kursen hatten, aber wegen

295 Projektende auf andere Maßnahmen verwiesen werden mussten. Derartige Fortsetzung - z.B. in Brandenburg oder an einigen FAW-Standorten - .

Die Zahl der 2017 durchgeführten Schnupperkurse ohne Anschlussmaßnahme betrug in Kiel 0, in Dortmund 16, in Cottbus 0 und Chemnitz 2. Als Abbrecher werden Teilnehmer an Schnupperkurse ohne Anschlussmaßnahme aus den Vorjahren gewertet. Dies waren in Kiel 3, in Dortmund 5, in Cottbus 1 und in Chemnitz 4.

300

3. Pädagogisches Teilprojekt (Universität Hamburg)

3.1 Projektauftrag des pädagogischen Teilprojektes

Das pädagogische Teilprojekt hatte innerhalb des delegs-Projektes die Aufgabe, den Aufbau und die Durchführung des Deutschlehrkonzeptes zu betreuen und sprachwissenschaftlich zu evaluieren. Die Arbeitsschwerpunkte dieses Teilprojektes umfassten folglich:

305

- Materialentwicklung für die Deutschkurse
- Schulungen der FAW-Dozentinnen und Dozenten und die
- Sprachwissenschaftliche Evaluation der Deutschkurse.

310

Im Folgenden werden die Ergebnisse dieser Arbeitspakete vorgestellt.

3.2 Erstellung von Lehrmaterial

3.2.1. Kontrastive Lehrmaterialien

315

Eine Hauptaufgabe des Projektes bestand darin, für den Deutschunterricht geeignete Unterrichtsmaterialien für die kontrastive Spracharbeit in DGS und Deutsch unter konsequenter Berücksichtigung der GebärdenSchrift zu entwickeln. Diese Unterrichtsmaterialien stehen sämtlich onlinebasiert zur Verfügung. (siehe http://delegs.de/wordpress/?page_id=1587)

320

Die unter konsequenter Berücksichtigung der DGS mit GebärdenSchrift entwickelten Deutschlernmaterialien motivieren durch die Nutzung der eigenen Sprache der Gehörlosen. So wird eine gute Lernzuwachs in deutscher Schriftsprache als Zweitsprache ermöglicht. Für die Ausformulierung der DGS-grammatischen Bezüge in den Unterrichtsmaterialien wird auf wichtige diesbezügliche Lehrwerke zurückgegriffen.⁹

325

Das Unterrichtskonzept sieht vor, dass in einem ersten Schritt neben der Einführung in die GebärdenSchrift parallel an den Wortarten gearbeitet wird. Gebärden- und Wortschatzarbeit erfolgte kontinuierlich und parallel. Konsequente Rückbezüge zur DGS, mögliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede, wurden genutzt, um grammatische Kategorien verstehbar zu machen. Zu den ersten Inhalten gehörten Wortarten, Nomen, Artikel, Verben, Personalpronomen und Adjektive. Diese Themenblöcke wurden um spezifische Inhalte ergänzt, etwa Numerus und Komposita. Gerade Komposita eignen sich besonders, um basale morphologische Worterschließungsstrategien zu verstehen. So ist beispielsweise aus der Leseforschung, dass sich starke und schwache Leserinnen und Leser u. a. darin unterscheiden, ob sie ihr morphologisches Wortwissen anwenden oder nicht.¹⁰ Die Thematisierung morphologischer Prozesse in DGS hilft hier, die Bewusstheit für derartige Strategien zu entwickeln, um auch Systematiken des Deutschen zu entdecken.

330

335

⁹ Happ, Daniela und Vorkörper, Marc-Oliver (2014): Deutsche Gebärdensprache: Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Fachhochschulverlag: Der Verlag für angewandte Wissenschaften. Frankfurt am Main.

Kleyboldt, Thimo und Hillenmeyer, Margit (2016): DGS – Deutsche Gebärdensprache – Teil 1 Grundkurs für Anfänger. Viko-Medien Hamburg.

Kleyboldt, Thimo und Hillenmeyer, Margit (2016): DGS – Deutsche Gebärdensprache – Teil 2 Aufbaukurs für Fortgeschrittene I. Viko-Medien Hamburg

Papaspyrou, Chrissostomos (2008): Grammatik der Deutschen Gebärdensprache aus der Sicht gehörloser Fachleute. Signum Verlag

Fischer, Renate et. al. (2000): Deutsch als Zielsprache. Zweisprachige Bildungsarbeit mit gehörlosen ArbeitnehmerInnen. Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser. Universität Hamburg. <http://archiv.gwin.gwiss.uni-hamburg.de/daziell/index.html>

¹⁰ Bangel, Melanie & Astrid Müller (2017): Sichtbare Morphologie als Lerngegenstand. Ergebnisse einer schriftstrukturbezogenen Intervention mit Blick auf mehrsprachige Lernerinnen und Lerner. In: Fuhrhop, Nanna/Szczepaniak, Renata/Schmidt, Karsten (Hg.): Sichtbare und hörbare Morphologie. (= Linguistische Arbeiten 565). Berlin/New York: de Gruyter, S. 75–109. Bangel, Melanie & Astrid Müller (2015): Einsichten in morphologische Strukturen als Grundlage für die Entwicklung der Dekodierfähigkeit. In: Rautenberg, Iris/Reißig, Tilo: Lesen und Lesedidaktik aus linguistischer Perspektive [Reihe: Forum Angewandte Linguistik, B and 53], Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang Verlag 2015, S. 17–54

Weitere wichtige Themenblöcke unter Rückgriff auf gängige Theorien zum (erwachsenen) Zweitspracherwerb stellen Verbflexion und Satzbau dar ¹¹

340 In die Materialerstellung flossen kontinuierlich die Wünsche der FAW-Dozentinnen und Dozenten ein, die entweder auf den Train-the-Trainer-Schulungen kommuniziert wurden oder via Skype. Dieses Angebot wurde v. a. gegen Ende der Projektlaufzeit wahrgenommen, was darauf hindeutet, dass die Dozentinnen und Dozenten dann mit dem didaktisch-methodischen Ansatz sehr gut vertraut waren.

345 Die inhaltliche Ausgestaltung der Beispielsätze wurde durchgängig mit Bezug zu beruflichen Kontexten erstellt, um möglichst arbeitsweltbezogen unterrichten zu können. Folgende Bereiche wurden dabei berücksichtigt: Bekleidung, Bauzeichner/Bauwesen, Einzelhandel, Gärtnerei/Landschaftsbau, Gesundheit/Pflege, Hauswirtschaft, Koch/Lebensmittel, Maler, Spedition/Logistik, Tischler/Schreiner, Versicherung, Verwaltung und Zahntechnik. Mit dieser
350 Auswahl wird ein großer Teil der Berufsfelder abgedeckt, aus denen die Schulungsteilnehmer kamen. Im Unterricht wurden dann teilweise noch zusätzliche berufsspezifische Materialien/ Gebärden speziell für den Einzelfall aufbereitet. Dies wurde in der Regel von Kräften in den Modellregionen durchgeführt.

355 In monatlichen Sitzungen bzw. Skype Konferenzen wurde u.a. die inhaltliche Arbeit an der Materialerstellung im pädagogischen Team reflektiert.

Zum Projektende liegen insgesamt 378 Materialien vor, alle im Antrag formulierten Themenblöcke wurden bearbeitet. Die Materialien sind online über die delegs-homepage abrufbar (siehe http://delegs.de/wordpress/?page_id=1587).

360 Für den didaktisch-methodischen Umgang mit den Materialien wurden erklärende Kurzfilme in DGS erstellt bzw. Anleitungen schriftlich ausformuliert. Auch diese Materialien sind über die Homepage frei zugänglich.

365 Die inhaltliche Ausgestaltung der Beispielsätze wurde durchgängig mit Bezug zu beruflichen Kontexten erstellt, um möglichst arbeitsweltbezogen unterrichten zu können. Folgende Bereiche wurden dabei berücksichtigt: Bekleidung, Bauzeichner/Bauwesen, Einzelhandel, Gärtnerei/Landschaftsbau, Gesundheit/Pflege, Hauswirtschaft, Koch/Lebensmittel, Maler, Spedition/Logistik, Tischler/Schreiner, Versicherung, Verwaltung und Zahntechnik. Mit dieser
370 Auswahl wird ein großer Teil der Berufsfelder abgedeckt, aus denen die Schulungsteilnehmer kamen. Im Unterricht wurden dann teilweise noch zusätzliche berufsspezifische Materialien/ Gebärden speziell für den Einzelfall aufbereitet. Dies wurde in der Regel von Kräften in den Modellregionen durchgeführt.

In monatlichen Sitzungen bzw. Skype Konferenzen wurde u.a. die inhaltliche Arbeit an der Materialerstellung im pädagogischen Team reflektiert.

375 Zum Projektende liegen insgesamt 378 Materialien vor, alle im Antrag formulierten Themenblöcke wurden bearbeitet. Die Materialien sind online über die delegs-homepage abrufbar (siehe http://delegs.de/wordpress/?page_id=1587).

Für den didaktisch-methodischen Umgang mit den Materialien wurden erklärende Kurzfilme in DGS erstellt bzw. Anleitungen schriftlich ausformuliert. Auch diese Materialien sind über die Homepage frei zugänglich.

¹¹ Wagener, Iris (2010): Plötzlich die unsichtbare Fee zaubert auf Lambert – ein Einblick in den Erwerb der Schriftsprachgrammatik von hochgradig hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern mit DGS als Erstsprache. In: hk, Heft 4, 47. Jahrg., 2010

380 Über den gesamten Förderzeitraum fanden kontinuierlich wöchentliche Teammeetings zwischen dem
 385 technischen Team (WPS) und dem pädagogischen Team statt. Die Meetings waren wesentlich, um eine
 reibungslose und mithin ökonomische Zusammenarbeit zwischen technischem und pädagogischem
 Team im Hinblick auf den Aufbau des delegs-editors zu gewährleisten. Über die räumliche Verortung der
 Büros beider Teams an einem Standort (Uni Hamburg) wurde zudem ein kurzfristiger Austausch
 gewährleistet, etwa im Hinblick auf Fehlermeldungen in der Software, Rückfragen zu gewünschten
 Funktionen und Anforderungen an die Software sowie zur Priorisierung.

Über ein online-Feedbacksystem wurde die Handhabbarkeit der Materialien evaluiert. Die
 Dozentinnen und Dozenten wurden hierzu angehalten, den Umgang mit den Materialien
 nach niedrighschwelligten Kriterien zu beurteilen. Auf diese Weise wurden von den insgesamt
 390 378 Materialien 259 Materialien bewertet. Die Ergebnisse zeigen eine sehr hohe
 Zufriedenheit:

Online Rückmeldungen zu 259 von 378 Materialien

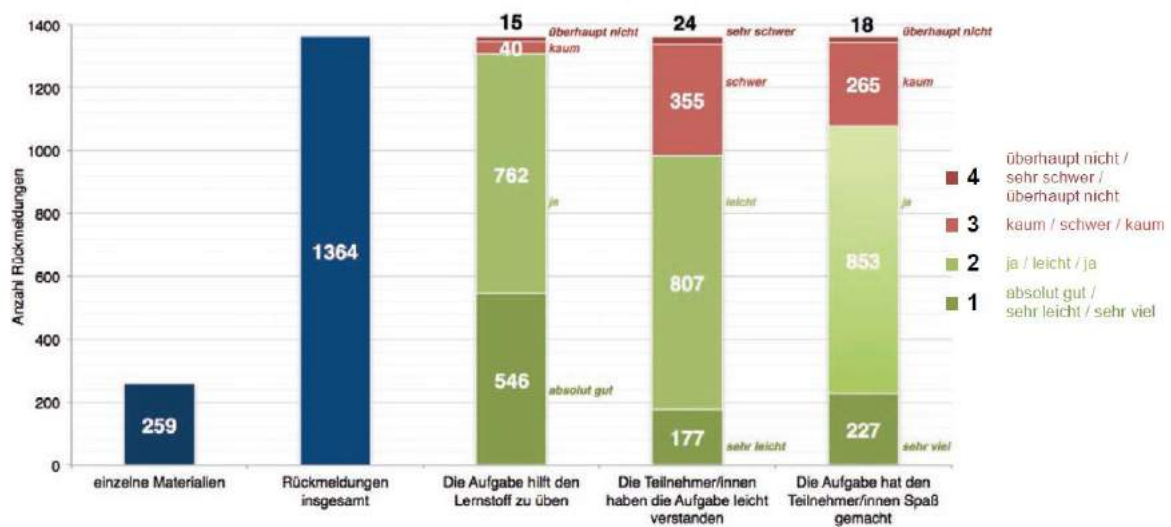


Abbildung 3: Rückmeldungen zur Handhabbarkeit der Lehrmaterialien durch die FAW-Dozenten

395 3.3 Dozentenschulung

Meist in mehrtägigen Blockveranstaltungen (typischerweise drei bis vier Tage) fanden
 regelmäßig Schulungen für die FAW-Dozentinnen und Dozenten statt. Inhaltlich
 berücksichtigte jede Schulung folgende Schwerpunkte:

- Lehrproben/Einführung in neue Lehrmaterialien
- 400 ○ Einführung in neue Funktionen des delegs-Editors
- Didaktik (interaktives Unterrichten; zielgruppenorientiertes Unterrichten; Erweiterung des
 Materials mithilfe des Editors; Konzipieren weiterer Lehrmaterialien)

405 **Übersicht: Themen der Dozentenschulungen**

2015

24. – 26. Februar 2015

- Wortfamilien
- Nomen allgemein
- Zusammengesetzte Nomen
- Artikel allgemein
- Grammatisches Geschlecht
- Verben allgemein

21. – 23. April 2015

- Singular und Plural
- Zusammengesetzte Nomen
- Verben allgemein
- Verbflexion im Präsens
- Personalpronomen

23. – 25. Juni 2015

- Wiederholung der GebärdenSchrift
- Arbeit mit dem delegs-Editor
- Nomen allgemein
- Singular und Plural
- Grammatisches Geschlecht
- Verbflexion im Präsens

2016

29. Februar – 03. März 2016

- Wiederholung der GebärdenSchrift
- Arbeit mit dem delegs-Editor
- Verbflexion
- Adjektive
- Personal- und Possessivpronomen
- Wortschatzarbeit
- Fachgebärden

06. – 09. Juni 2016

- Wiederholung der GebärdenSchrift
- Arbeit mit dem delegs-Editor
- Steigerung der Adjektive
- Modalverben
- Subjekt
- Prädikat
- Hilfsverben
- Reflexivpronomen

28. November – 01. Dezember 2016

- Wiederholung der GebärdenSchrift
- Arbeit mit dem delegs-Editor
- Arbeit mit kontrastiven Spielen
- Personalpronomen
- Verbflexion
- Possessivpronomen
- Reflexivpronomen
- Wiederholung Verbflexion allgemein
- Einführung in Hilfsverben und Präpositionen

410 Zusätzlich fand ein monatlicher Austausch mit den FAW-Dozentinnen und Dozenten über Skype-Konferenzen statt. Jede Skype-Konferenz dauerte mindestens ein bis zwei Stunden und wurde protokolliert. Wesentliche inhaltliche Schwerpunkte waren:

- Aktueller Stand der Deutschkurse an den einzelnen Standorten
- Aktueller Stand der Materialentwicklung
- Informationen über Neuigkeiten in der delegs-Software
- Vorbesprechung/Ablaufbesprechung der nächsten TTT-Schulung (Aufgabenverteilung und -erläuterung)
- Sonstiges (Austausch über Probleme, Schwierigkeiten, Organisatorisches usw.)

415 Der letzte Schulungsblock fand in Form von Hospitationen bei den Dozentinnen und Dozenten auf freiwilligen Wunsch vor Ort statt, mit dem Ziel, den eigenen Unterricht nach pädagogisch-didaktischen Gesichtspunkten mit einem pädagogischen Mitarbeiter der Uni HH reflektieren zu können. Dieses Angebot zeigte sich als äußerst effektiv im Hinblick auf die

420 Reflexion der jeweiligen Unterrichtsmethode.

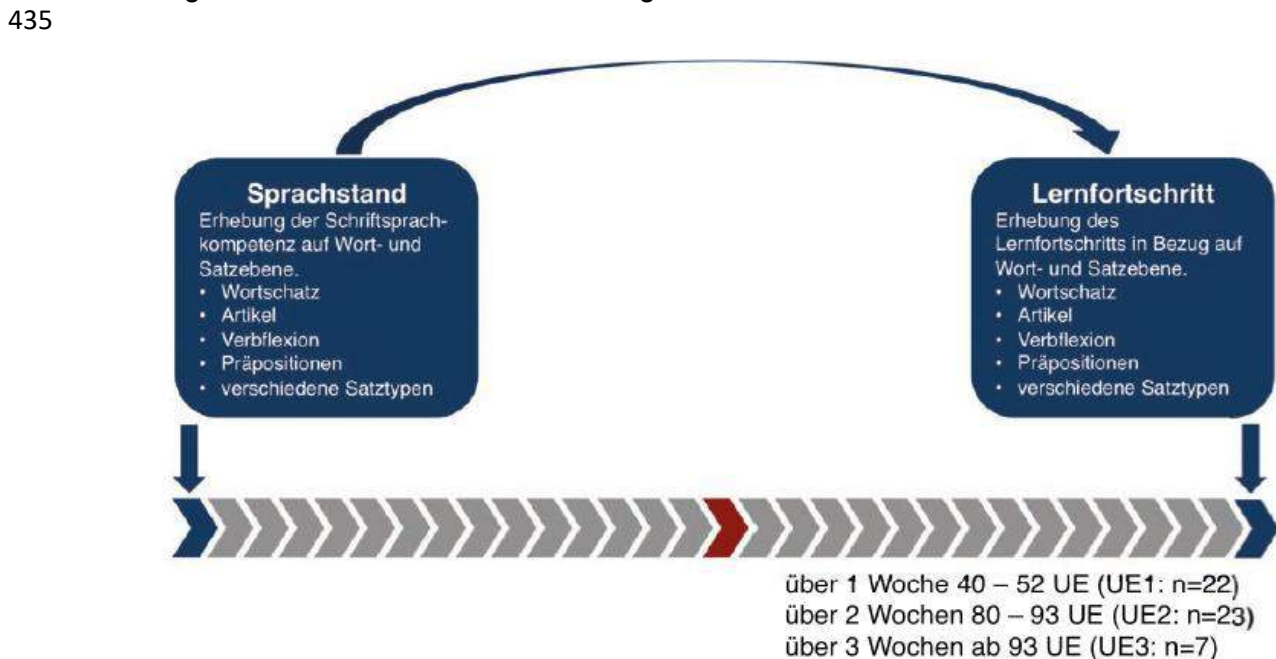
Darüber hinaus war das pädagogische Team für ad hoc Fragen via Skype zu den Bürozeiten erreichbar.

425 **3.4 Sprachwissenschaftliche Evaluation**

Der Lernzuwachs der Teilnehmenden wurde mithilfe von Deutschtests im Prä- und Posttestverfahren erhoben. Mögliche Lernzuwächse wurden nach einer Woche (40 - 52 UE, n = 22) bzw. nach über zwei Wochen (80 - 93 UE, n = 23) bzw. nach über drei Wochen (ab 93 UE, n = 7) im Hinblick auf folgende Inhalte untersucht:

- 430 Wortschatz
 Artikel
 Satzstellung
 Verbflexion

Die folgende Grafik verdeutlicht die durchgeführten Tests sowie ihre Inhalte:



Der gepaarte Zweistichproben-t-Test ergab, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinsichtlich der Artikelmarkierung nach einer Woche Deutschkurs einen höchst signifikanten Effekt zeigen ($p = 0,000$). Ein hoch signifikanter Effekt ($p = 0,014$) kann auch nach zwei Wochen Unterricht repliziert werden.

440 Der Lernfortschritt mit Blick auf Artikel und Verbflexion nach einer Woche Unterricht (40 UE) ist als sehr positiv zu bewerten! Mit diesen Kategorien gehen die Teilnehmenden einen wichtigen Schritt in die Struktur von Sprache, indem sie die Verbindung und Funktion von Subjekt (mit Artikel) und Verb begriffen haben. Diese Markierung ist eine der
445 Schlüsselfunktionen beim Spracherlernen, auch im kindlichen Erstspracherwerb. Es ist zu vermuten, dass die methodisch-didaktische Berücksichtigung der grammatischen Struktur der Gebärdensprache für das grundsätzliche Verstehen dieser Kategorien für die Teilnehmenden hilfreich war. Diese Vermutung stützt sich u. a. aus dem Feedback der Teilnehmenden (s. u.). Es ist ferner zu erwarten, dass sich in einem nächsten Schritt
450 mögliche Lernerfolge im Hinblick auf Satzbau und Wortschatz einstellen, v. a. dann, wenn die Teilnehmenden über einen längeren Zeitraum viel lesen und selbst schreiben (vgl. Wagener 2010).¹²

3.5 Tabellarische Zusammenfassung der Projektergebnisse des pädagogischen Teams

455 Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die im Projektantrag festgeschriebenen Aufgaben des Pädagogischen Teams (Universität Hamburg) fristgerecht erfüllt wurden. Die Projektergebnisse des pädagogischen Teams während der gesamten Projektlaufzeit des Teilprojektes an der Universität Hamburg (März 2014 – März 2017) werden wie folgt tabellarisch dargestellt:

460

¹² Wagener, Iris (2010): Plötzlich die unsichtbare Fee zaubert auf Lambert – ein Einblick in den Erwerb der Schriftsprachgrammatik von hochgradig hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern mit DGS als Erstsprache. In: hk, Heft 4, 47. Jahrg., 2010

Dozentenschulung

- Schulungen 2014
 - 02.06. – 06.06.2014
 - 18.06. – 20.06.2014
 - 465 ○ 24.06. – 27.06.2014
 - 01.09. – 03.09.2014
 - 15.09. – 17.09.2014
- Schulungen 2015
 - 24.02 – 26.02.2015
 - 470 ○ 21.04. – 23.04.2015
 - 23.06. – 25.06.2015
 - 29.09. – 01.10.2015
- Skypekonferenzen 2015
 - Di, 17.03.2015
 - 475 ○ Di, 14.04.2015
 - Di, 19.05.2015
 - Di, 16.06.2015
 - Di, 14.07.2015
 - Mi, 09.09.2015
 - 480 ○ Di, 01.12.2015
- Schulungen 2016
 - 29.02. – 03.03.2016
 - 06.06. – 09.06.2016
 - 28.11. – 01.12.2016
 - 485
- Skypekonferenzen 2016
 - Mi, 27.01.2016
 - Di, 19.04.2016
 - Di, 17.05.2016
 - Di, 28.06.2016
 - 490 ○ Di. 19.07.2016
 - Di. 30.08.2016
 - Di. 04.10.2016
 - Di. 08.11.2016
- Skypekonferenzen 2017
 - 495 ○ Di. 17.01.2017
 - Di. 21.02.2017
 - Di. 04.04.2017
- Hospitationen 2017
 - Kiel: Fr. 24.03.2017
 - 500 ○ Chemnitz: Mo. 27.03.2017

Materialerstellung

- Materialerstellung
 - 00 Einführung GebärdenSchrift (32)
 - 505 ○ 01 Wortarten/Wortfamilien (8)
 - 02 Nomen/Namenwörter (46)
 - 03 Artikel/Begleiter (22)

- 510
 - 04 Verben/Tuwörter (47)
 - Hilfsverben (6)
 - Modalverben (8)
 - 05 Pronomen/Fürwörter (27)
 - 06 Adjektive/Wiewörter (23)
 - 07 Satzglieder/Satzbau SPO (25)
 - Einführung (7)
 - Subjekt (8)
 - Prädikat (10)
 - Dativobjekt (3. Fall)
 - Akkusativobjekt (4. Fall)
- 515
 - 08 Präpositionen/Verhältniswörter (13)
 - S1_Wortschatz (38)
 - S2_Lernspiele (14)
 - S3_Deutschtest/Einstufung (6)
- 520
 - Vokabellisten / tätigkeitsspezifische Fachwörterbücher (kontinuierlich)
 - Sprachreflexionen DGS (kontinuierlich)
- 525
 - kontrastive Grammatikarbeit DGS – Deutsch (kontinuierlich)
 - Erweiterung des Wörterbuches (kontinuierlich)

Unterrichtskonzept

- 530
 - Unterrichtskonzept
 - Stichpunktartig erstellt
 - Recherche Konzepterweiterung (kontinuierlich)
 - Nachhaltigkeit der Unterrichtskonzepte (kontinuierlich)
 - Ausformulierung des Unterrichtskonzepts

535 Sonstige

- 535
 - Feedback
 - Community zum Bewerten der Materialien und Werkzeuge
 - Intuitiver delegsEditor (kontinuierlich)
 - geringe technische Hürden (kontinuierlich)
- 540
 - Homepage
 - Crashkurs GebärdenSchrift
 - Teilnahme an der Fachtagung des Projekts
 - Evaluation
 - Evaluation der erhobenen Daten
- 545
 - Feedback
 - Auswertung der Erfahrungen aus den Kursen
 - Auswertung der Nutzung der Lehrmaterialien

4. EDV-Technisches Teilprojekt (WPS – Workplace Solutions GmbH)

550 Das technische Team war bei der WPS – Workplace Solutions GmbH in Hamburg eingerichtet. Dieses Team hatte vor allem zwei Aufgaben:

1. Die EDV-Unterstützung der Nutzung der GebärdenSchrift.

2. Die Bereitstellung der Projektinformationen auf der Webseite www.delegs.de.

555 Beide Aufgaben wurden im Projektvollzug voll entsprechend dem Antrag erfüllt. Das technische Team arbeitete auch in der Verlängerungsphase des Projektes weiter.

4.1 Software-Editor für GebärdenSchrift

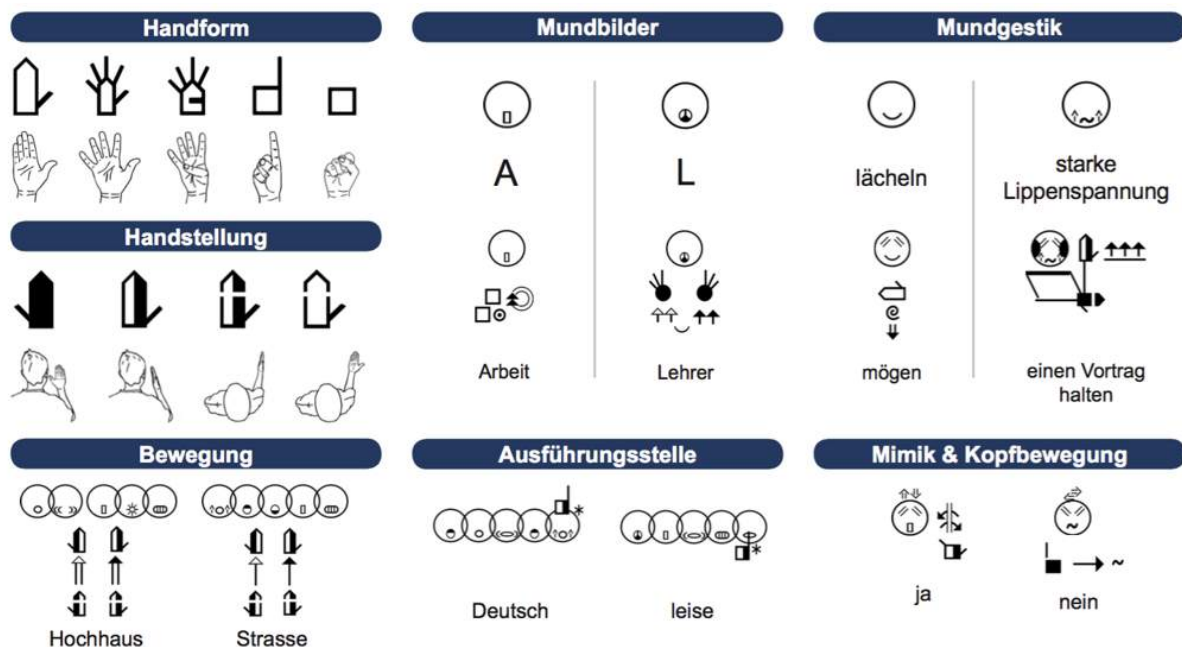
Die notwendige Softwareunterstützung deckt drei grundlegende Bereiche ab:

- Verschriftung von Gebärden
- 560 • Aufbau, Pflege und Nutzung von Gebärden-Wörterbüchern
- Erstellung von GebärdenSchrift-Dokumenten

Im Projekt haben wir daher die folgenden Entwicklungen vorgenommen:

Verschriftung von Gebärden

565 Der jetzt vorgelegte Gebärden-Editor kann komplette Gebärden in GebärdenSchrift neu erfassen und speichern. Dazu werden sämtliche Gebärdenparameter unterstützt und in GebärdenSchrift transformiert. Die nachfolgende Übersicht stellt beispielhaft dar, wie Mundbilder, Mundgestik, Augenstellung und -bewegung, Handform, Handstellung, Handbewegung und Berührungen in die GebärdenSchrift aufgenommen werden:



570

Bestehende Gebärden können in allen Teilen überarbeitet und gespeichert werden. Somit können notwendige Korrekturen im Wortschatz jederzeit vorgenommen werden. Da wir aus

vielfältigen Quellen verschriftete Gebärden übernehmen, ist eigentlich generell eine Qualitätsüberprüfung notwendig. Geleistet werden konnte das durch das pädagogische Team mithilfe des Gebärdeneditors angesichts von weit über 22.000 verschrifteten Gebärden vor allem mit Schwerpunkt „berufsrelevante Gebärden“. Die Arbeit hierzu war qualitativ anspruchsvoll und zeitaufwendig. Unsere Korrekturarbeiten basieren aber auf einem zeitgemäßen Konzept. Wir haben die Gebärden über Tags gekennzeichnet. Sie werden damit inhaltlichen Gruppen zugeordnet, z.B. Fachgebärde.

580

Vorteile der Gebärdenschrift

Mithilfe der Gebärdenschrift lässt sich **die eigentlich flüchtige Gebärdensprache exakt erfassen** und nachhaltig festhalten. Die Gebärdenschrift macht es möglich, alle Bestandteile der Ausführung einer Gebärde genau zu beschreiben. Sie können so auch wissenschaftlich untersucht werden.

585

Die Gebärdenschrift ermöglicht es, Gebärden, die typischerweise nacheinander ausgeführt werden, zu **dokumentieren und zeitgleich sichtbar zu machen**. Aus diesem Grund können die grammatischen Strukturen von Gebärdensprachen eindeutig dargestellt werden, sodass die Gebärdenschrift für die **Gegenüberstellung von Deutsch und DGS** ein optimales Hilfsmittel ist.

590

Mit dem im Projekt vom TechTeam entwickelten Gebärdeneditor lassen sich diese Funktionalitäten mit stark verbesserter Effizienz anwenden.

Alternative Ansätze (wie z.B. auf <http://www.signbank.org/signpuddle/>) bieten lediglich die Möglichkeit, aus einem „Setzkasten“ vorgefertigte Symbole auszuwählen. Ein solches „Setzkasten“-Prinzip ist zwar softwaretechnisch einfach umzusetzen, erfordert aber seitens des Anwenders mehr Aufwand: Neben der umständlichen Suche nach Symbolen in diesem riesigen Setzkasten (ca. 30.000 Einzelsymbole) ist eine genaue Kenntnis der Gebärdenschrift inklusive aller Einzelsymbole erforderlich. Fehlerhafte Eingaben sind ohne weiteres möglich. Diese Nachteile sind mit unserer Korrektorentwicklung überwunden.

595

Die Qualität der Gebärden-Verschriftung sichern wir dadurch, dass nur bestimmte Parameter in vorgegeben Grenzen veränderbar sind. Beispielsweise lassen sich Augen- und Mundbilder nur an der korrekten Position eines Kopfbildes unterbringen.

600

Aufbau, Pflege und Nutzung von Gebärden-Wörterbüchern

605 Dem Dokumenten-Editor liegt eine Datenbank mit verschrifteten DGS-Gebärden zugrunde. Zudem können alternativ Datenbanken ausländischer Gebärdensprachen ausgewählt und genutzt werden (europäisch und außereuropäisch)

Liste der Wörterbücher

Língua Brasileira de Sinais LIBRAS
Deutsche Gebärdensprache DGS
Lingwi tas-Sinjali Maltin LSM
Lengua de Signos Española LSE
Langue des Signes Québécoise LSQ
Polski Język Migowy PJM
Langue des Signes Française LSF
American Sign Language ASL
La Langue des Signes de Belgiq... LSFB
British Sign Language BSL

610 (siehe dazu auch die Ausführungen zur Anwendung der Wörterbücher auf dem Smartphone als IOS App – Abs.4.3)

Die Datenbanken werden nächtlich mit der Signpuddle-Datenbank (siehe <http://www.signbank.org/signpuddle/>) synchronisiert. Die verschrifteten Gebärden werden dadurch international frei zur Verfügung gestellt. **Das Projekt hat den DGS-Wortschatz**
615 **darüber hinaus um ca. 5.000 berufsbezogene verschriftete Gebärden erweitert.**

Für den berufsbezogenen Gebrauch der verschrifteten Gebärden werden vom Projekt Unterscheidungsmöglichkeiten einzelner Gebrdenvarianten unterstützt, z.B. werden lautsprachbegleitende Gebärden (LBG) und Gebärden der Deutschen Gebärdensprache
620 (DGS) über entsprechende Tags unterscheidbar.

Unsere Grundlagenarbeit wird auch für die interaktive Pflege von Fachgebrden benötigt. Das große Problem der zurzeit vorhandenen Fachgebrdenlexika besteht darin, dass sie nicht in einer Form zur Verfügung stehen, die es erlaubt, sie aktuell zu halten oder zu erweitern. Mit
625 der von uns erstellten Software ist es möglich, analog zu Fach-Communities in der Welt der Hörenden, sogenannte „Special Interest Groups“ (SIGs) zu gründen, die sprachbildend neue Gebärden aushandeln.

Erstellung von GebärdenSchrift-Dokumenten

630 Eine Analyse der bisher erstellten Lernmaterialien macht deutlich, dass die in der Praxis genutzten Arbeitsblatt-Typen umfassendere Gestaltungsmöglichkeiten erfordern. Diese Gestaltungsmöglichkeiten wurden im Projekt in den Dokumenten-Editor eingearbeitet:

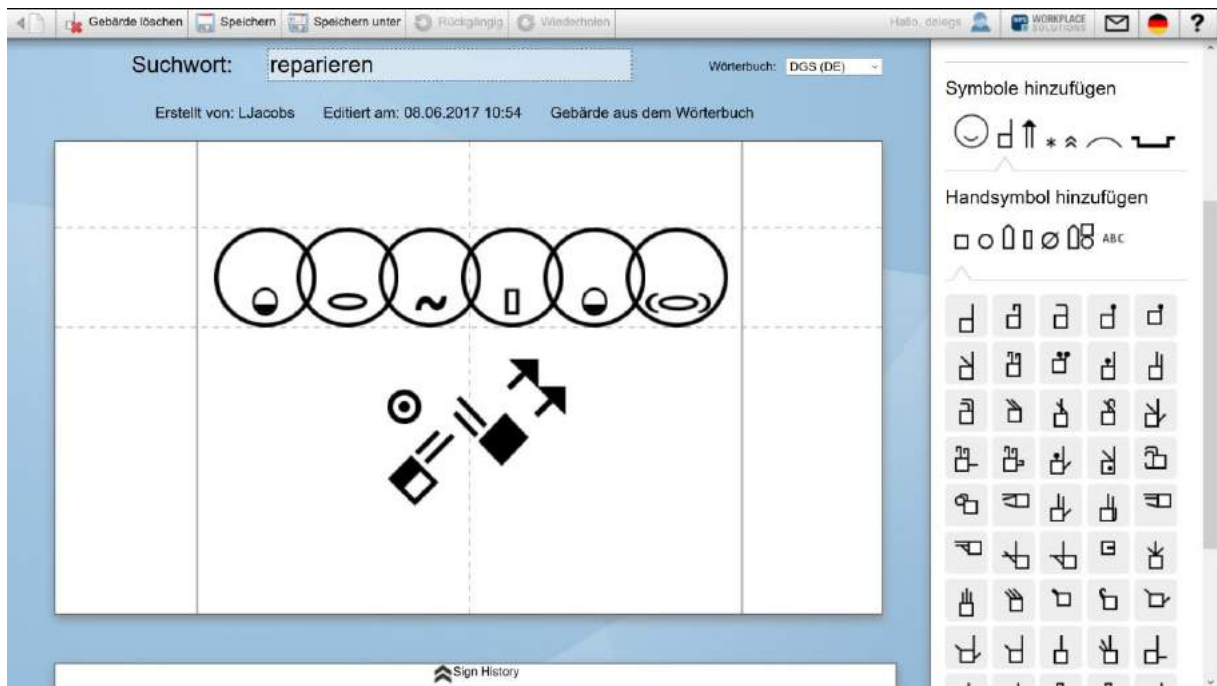
- Schriftformatierung (Schriftgröße, Fett-/Kursivschrift, Schriftfarben) zur Hervorhebung und zur Kennzeichnung von einzelnen Wörtern (z.B. Einfärbung von Wortarten),
- 635 • Einbettung von Bildern (z.B. zur Illustration von neuen Vokabeln, aber auch zur Einbettung von komplexen Grafiken und Diagrammen, die mit externen Programmen erstellt wurden)
- Einbettung von Videos (z.B. Gebärdenvideos, im Rahmen der Online-Nutzung des Dokumenten-Editors),
- 640 • Statt der ursprünglich vorgesehenen tabellarischen Strukturierung von Teilen des Dokuments wurde eine freie Positionierung programmiert, die näher am praktischen Bedarf liegt.

Bevor vom Projekt diese Hilfen entwickelt wurden, haben Pädagogen zur Erstellung von Unterrichtsmaterial Teile der GebärdenSchrift-Dokumente in MS Word-Dokumente
645 eingebettet und dort um formatierte Texte, Bilder, Tabellen ergänzt. Ein großer Nachteil dieses Verfahrens war, dass derart nachbearbeitete Dokumente nicht mehr in den Dokumenten-Editor zurück überführt und angepasst werden können. Dieses Problem ist nun gelöst. Die benötigten Formatierungsmöglichkeiten sind nun gleichwertig zu MS Word („Word für
650 GebärdenSchrift“).

Nachstehende Bilder zeigen Beispiele aus den im Projekt entwickelten Produkten „Gebärdeneditor“ und „Dokumenteneditor“. Im Übrigen kann alle vom Projekt entwickelte Software auch über die Homepage www.delegs.de angesehen und ausprobiert werden. Dies gilt auch für die hier nicht näher vorgestellte Dokumentenverwaltung. Die Software ist Web-
655 basiert und kann ohne Installation direkt im Browser des Nutzers verwendet werden.

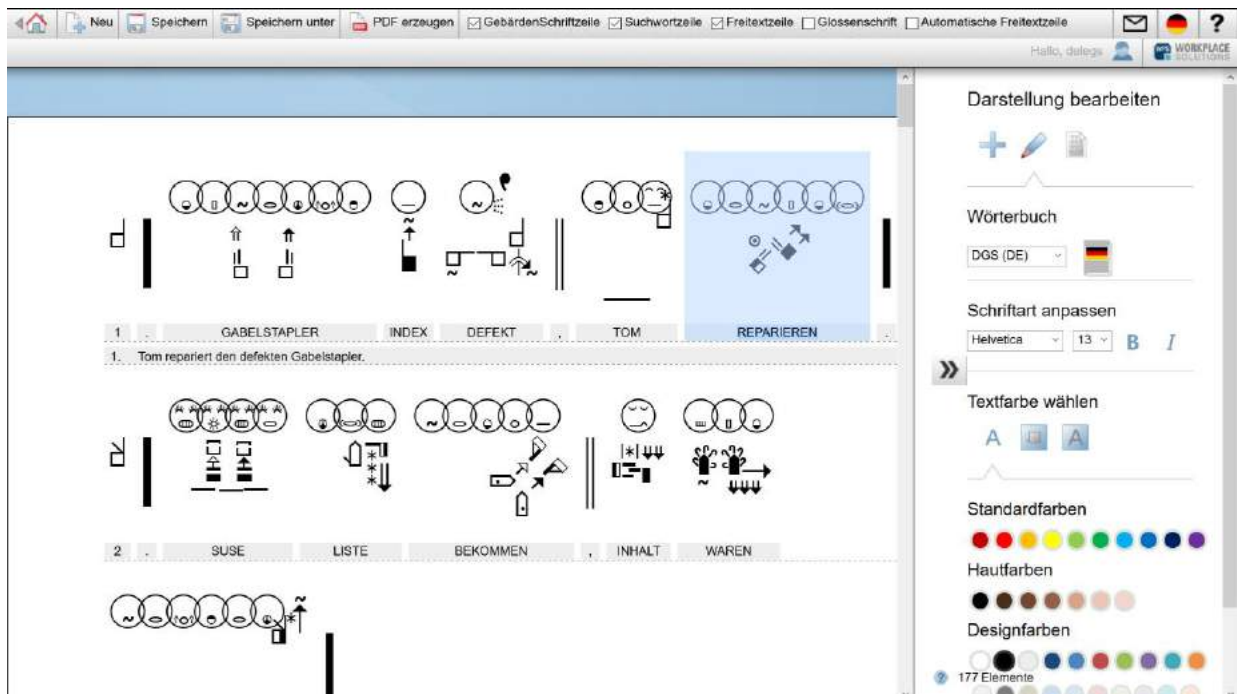
Beispiel Gebärdeneditor:

Suchen der zugehörigen verschrifteten Gebärde für das Wort „reparieren“



660

Beispiel: DOKUMENTEN-EDITOR



665 **4.2 Internetplattform "Deutsch Lernen für Gehörlose mit GebärdenSchrift"**
(www.delegs.de)

Um den nachhaltigen Lernerfolg zu unterstützen, wird vom Projekt eine Internetplattform www.delegs.de betrieben. Diese bietet bilinguale Deutsch/DGS-Module mit GebärdenSchrift zum Selbststudium und für die Lehre an, inklusive einem Crashkurs zum Erlernen der GebärdenSchrift.

Inhaltsübersicht der Projekthomepage www.delegs.de

Unter <http://delegs.de/wordpress/?cat=5> findet sich der Inhaltsüberblick der Projekthomepage:



675

Inhaltsübersicht

- [Startseite](#)
- [Das Projekt](#)
 - [DGS Informationsfilm](#)
 - [Projektstand](#)
 - [Veranstaltungen](#)
 - [Das Team](#)
- [delegs-Editor](#)
 - [Blog-Beiträge](#)
- 685 • [Deutschkurse](#)
 - [Ansatz und Methode](#)
 - [Beispieldokumente](#)
 - [Lehrmaterialien](#)
 - [Feedback](#)
- 690 • [GebärdenSchrift](#)
 - [Lernspiele](#)
 - [Schriftstil](#)
 - [SignWriting Symposium](#)
- 695 • [Impressum](#)
- [Häufige Fragen](#)
- [Kontakt](#)
- [International](#)
- [andere Projekte](#)
- [Inhaltsübersicht](#)

700 Diese Plattform richtet sich an gleichermaßen Lernende und Lehrende, die als „Community“ die GebärdenSchrift-basierten Lehrmaterialien und Werkzeuge der Plattform verwenden.

Die Website www.delegs.de macht praktisch alle EDV-Entwicklungen und Entwicklungen für den gebärdenschriftgestützten Schriftsprachunterricht für Gehörlose des Projektes öffentlich zugänglich.

705

4.3 Nachhaltige Verbesserung der Kommunikation am Arbeitsplatz über mobile Endgeräte (SmartPhones, Geräte der iPad-Klasse)

710

Mithilfe eines mobilen Übersetzungstools von Deutsch in LBG (mit GebärdenSchrift) wird eine Kommunikationsplattform erstellt, die es auch schriftsprachlich schwächeren Hörgeschädigten ermöglicht, sich unbekannte Inhalte schneller zu erschließen.

Umgekehrt können sich hörgeschädigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über das Aufrufen der GebärdenSchrift zu bekannten Gebärden und deren automatischer Übersetzung in Deutsch mit hörenden Kolleginnen und Kollegen besser verständigen.

715

Es wurde ein Informationspaket erstellt, das die wichtigsten arbeitsplatzerleichternden Maßnahmen thematisiert und konkrete Handlungsvorschläge bereitstellt. Dazu gehört auch die Einbeziehung heute weit verbreiteter mobiler Endgeräte zur Nutzung direkt am Arbeitsplatz.

720

Ein Software-Werkzeug, das uns für den mobilen Einsatz besonders geeignet erschien, das mobile Gebärden-Wörterbuch, haben wir als App für iOS realisiert. Sie kann mit dem Suchbegriff „delegs“ im IOS-Appstore gefunden und kostenlos heruntergeladen werden:



725 In der App können insbesondere 5.000 berufsbezogene verschriftete Gebärden gesucht und abgerufen werden. Siehe dazu auch die nachstehenden Abbildungen, in denen die Suche nach der verschrifteten Gebärde für das Wort „Schraubenmutter“ als Bilderfolge dargestellt wird.



730 *Abbildung: Live-Screenshots der im Projekt realisierten mobilen GebärdenSchrift-Wörterbuch-App für iOS*

4.4 Tabellarische Zusammenfassung der Projektergebnisse des technischen Teams

735 Die Projektergebnisse des technischen Teams für die gesamte Projektlaufzeit März 2014 – September 2017 (einschließlich der kostenneutralen Verlängerung) werden nachfolgend in tabellarischer Form stichwortartig zusammengestellt.

Gebärdeneditor

- 740 • Ausbau des Gebärdeneditors
 - Einbau aller Symbole
 - Überarbeitung der Sortierung einzelner Symbole (Pfeile, Hände, Körpersymbole)
 - Fingeralphabet Buchstabierfunktion (Schnelleingabe)
- 745 • spezifische Symbolmanipulatoren
 - Spiegeln (horizontal und vertikal)
 - Löschen
 - Duplizieren
 - Rotieren
 - Änderung der Symbolgröße
 - Wechseln zwischen Wand- und Bodenebene
 - 750 ○ Einfärben von Symbolen
- Kopfsymbole eine Linie

- weitere Funktionen
- Gebärden-Historie – Lebenszyklus einer Gebärde
- Unabhängiges Setzen der rechten und linken Augensymbole
- 755 ○ Überarbeitung der Methode des Speicherns

Dokumenteneditor

- Erstellung von Gebärdenschriftdokumenten
 - Erstellung von PDF-Dokumenten
- 760 • Dokumentenverwaltung
 - Einbau der Dokumentensuche
 - Einbau einer Kopierfunktion für Dateien und Ordner
- Raumverwaltung
 - Anlegen, löschen und Verwalten von eigenen Räumen
- 765 • Layout
 - Schriftformatierung
 - Einbau von Rahmen und Umrandungen
 - Einbau Veränderung von Hintergrundfarben
 - Einbau von Videodateien im Dokumenteneditor
 - 770 ○ Einbau von freipositionierbaren Token / Dokumentenelementen (Gebärden, Freitexte, Rahmen, Bilder, Videos)
 - Tabellarische Strukturierung mit Hilfe von Zeilen und in der Breite skalierbaren Textboxen
 - Einbau des Erstellens von Vokabellisten
- 775 • weitere Funktionen
 - Einbau der Glossenschrift
 - Verlinkung von Dokumenten
 - Kontinuierlich: computergestützte Tests

780 Gebärdensbuch (=Gebärdenwörterbuch/ Wortschatz)

- Gebärdenerstellung
 - eigene Vokabelsammlung
 - Speichern von Gebärden im Gebärdensbuch
 - Löschen von Gebärden im Gebärdensbuch
 - 785 ○ Bearbeitung von importierten Gebärden aus Sign-Puddle
- weitere Funktionen
 - unterschiedliche Wörterbücher
 - Gleichzeitiger Zugriff auf unterschiedliche Gebärdensbücher
- Metadaten – Informationen über Gebärden
 - 790 ○ Zuordnen aller Gebärden in diverse Wörterbücher
- Kontrollservice
 - Ermittlung der Quote der kommentierten Gebärden

Sonstige

- 795 • Nachhaltigkeit der EDV (kontinuierlich)

- Feedback
 - Community zum Bewerten der Materialien und Werkzeuge
 - Intuitiver delegsEditor (kontinuierlich)
 - geringe technische Hürden (kontinuierlich)
- 800 • Homepage & Internetplattform
 - Info Website delegs++
 - Infowebsite international und mit Videos
- Apps & Anwendungen
 - kontrastive PC-Lernspiele
- 805 • Allgemeine Performanceoptimierung
 - Schnelleres Öffnen von Dokumenten
 - Schnellere Navigation im Dokumenteneditor
 - Allgemeine Optimierung der benutzerfreundlichen Bedienung
- Softwareoptimierung
 - Änderungen an der UI für eine bessere Usability
 - Fehlerbehebungen zur Verbesserung der Software
- 810 • Apps & Anwendungen
 - native App Gebärdenbuch
 - delegsEditor auf mobilen Endgeräten

815

5. Schriftsprachkure in den Modellregionen (Fortbildungsakademie der Wirtschaft - FAW gGmbH)

5.1 Ziele und Abwicklung der regionalen Schriftsprachkurse

820 Die im Projekt entwickelten Produkte wurden entsprechend dem Projektziel umfassend praktisch erprobt. Alle Produkte wurden bereits vorn in den Kapiteln 3 und 4 vorgestellt. Diese fassen wir nachstehend noch einmal listenmäßig zusammen. Aus dem Bereich der **Schriftsprach-Unterrichtsentwicklung** wurden erprobt

- Unterrichtskonzepte und Kursmaterialien
- Tätigkeitsspezifische Fachwörterbücher für wichtige Berufsfelder gehörloser Menschen

825

Im Bereich der **EDV-Unterstützung der Schriftsprach-Qualifizierung** wurden folgende Produkte im Rahmen der Schulungen erprobt:

- Ein vollständig und umfassend entwickelter „What you see is what you get“ (WYSIWYG)-Editor für Gebärdenschrift mit den Subwerkzeugen:
 - Dokumenteneditor
 - Dokumentenverwaltung
 - Gebärdeneditor
- EDV-Unterstützung für eigene Vokabelsammlungen und eine
- Info-Website www.delegs.de mit wichtigen Ergebnissen der linguistischen und EDV-Entwicklungen des Projektes
- 835 ➤ Nahtlose Integration von Social-Web-Eigenschaften zur Unterstützung von Abstimmungsprozessen für neue Gebärden.

840 Alle Erprobung lagen in der Verantwortung der Fortbildungsakademie der Wirtschaft -FAW gGmbH. Sie wurden durchgeführt an zunächst vier, später 5 Standorten -überwiegend im Unterricht mit gehörlosen Arbeitnehmern. (Kiel, Dortmund, Chemnitz und Cottbus, zusätzlich mit teilweise auch überregionalen Schülereinzug auch Hamburg) Ab Ende 2016 wurden zusätzlich drei Kurse mit gehörlosen Arbeitslosen durchgeführt.



845 Insgesamt nahmen 204 Gehörlose an den Schulungen teil. Die Teilnehmerzielzahl des Projektes laut Antrag von 200 Teilnehmern wurde also geringfügig überschritten. Insofern wurde die Planung des Förderantrages voll umgesetzt.

850 Abweichungen gab es vor allem beim Terminplan.¹³ Da die Akquisition von Kursteilnehmern zunächst nur schleppend anlief, fand die Mehrzahl der Kurseintritte nicht schon ab 2015 wie geplant, sondern erst 2016/2017 statt. Die Besonderheiten der Freistellung, die mehrheitlich über Bildungsurlaub abgewickelt wurde, führte zudem zu relativ langer Gesamtdauer der Kette Grundkurs – Aufbaukurse. In diesen Fällen von Anschlusskursen erstreckte sich die Schriftsprachförderung im Einzelfall auf meist mehr als 12 Monate, teilweise auf über zwei Jahre.¹⁴ Die Wartezeiten zwischen den Kursen wurden dabei allerdings meist vom Projekt für Kontakte und Beratung des Teilnehmers und seines Betriebes genutzt. Es gelang vielfach
855 die betriebliche Kommunikationssituation insgesamt zu verbessern.

In den vier Modellstandorten Kiel, Dortmund, Chemnitz und Cottbus wurden im Jahr 2014 regionale Teams aufgebaut, die aus jeweils einem bzw. zwei gehörlosen Schriftsprachlehrern¹⁵ und je einer hörenden Koordinatorin bestanden. Überwiegend waren auch diese hörenden Koordinatorinnen Gebärdensprachkompetent.

860 Die Projektleitung war in der FAW Kiel angebunden. Von dort aus wurden die Qualifizierungs-, Kommunikations- und Controlling Prozesse standortübergreifend gesteuert.

Organisationsform des Unterrichts im Lichte der betrieblichen Freistellung

865 Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Erprobung einer neuen, kontrastiven Unterrichtsmethode für den Schriftsprachunterricht gehörloser Arbeitnehmer(innen). Eine

¹³ Bei den Zielgruppen wurden nur erste Ergebnisse für den Unterricht mit Arbeitslosen und nur geringe Erkenntnisse bei der Anwendbarkeit des Konzeptes für WfbM-Beschäftigte erreicht. Voll erreicht wurden alle Erprobungsziele für die wichtigste Teilgruppe – die gehörlosen Arbeitnehmer.

¹⁴ Bei diesen Gehörlosen mit zwei und mehr Kursen wurde oft auch das Interesse geäußert, dass am liebsten eine regelmäßige Schriftsprachförderung dauerhaft gewünscht würde. In Cottbus, wo das Projekt aus Landesmitteln seit Oktober 2017 fortgesetzt wird, zeigt sich inzwischen, dass dieses Interesse nicht nur geäußert wurde, sondern von einem erheblichen Teil der Kursteilnehmer tatsächlich umgesetzt wird.

¹⁵ Der Begriff Schriftsprachlehrer wird synonym mit „Teamer“ oder „Dozent“ verwendet. Die Rekrutierung der gehörlosen Schriftsprachlehrer des Projektes erfolgte aus anderen nichtakademischen Vorberufen. Es erfolgte eine projektinterne Qualifizierung (siehe vorn Kap. 3.3 Dozentschulung).

Verbesserung der Schriftsprachkompetenz Gehörloser ist zur besseren Arbeitsmarktteilhabe gerade auch zukünftig bei fortschreitender Digitalisierung erforderlich.¹⁶ Neben der Entwicklung von Konzept und Unterrichtsmethode gehört deren praktische Erprobung zu den wesentlichen Projektvorhaben.

870

Unterrichtsorganisation in der Projektplanung

Der Unterricht für Erwerbstätige wurde berufsbegleitend organisiert. Das Projekt ging bei Antragstellung davon aus, dass mindestens eine einjährige Unterrichtsdauer für die Erreichung nachhaltiger Lerneffekte notwendig ist, was sich so bestätigte.

875

Neben solchen einjährigen Maßnahmen – die ein erhebliches Interesse und Durchhaltevermögen der Beteiligten erfordern – wurden auch kürzere Maßnahmen parallel angeboten werden, die natürlich grundsätzlich individuell aufgestockt werden konnten. Die Einrichtung kürzerer, gegebenenfalls aber zugleich auch kompakterer Kursangebote war bereits bei der Projektplanung als Option vorgesehen. Generell war erwartet worden, dass im Einzelfall speziellen Aufstockungsbedarfen flexibel Rechnung zu tragen sei.

880

Unterrichtsformen im Projektvollzug und betriebliche Freistellung

Im Projektvollzug stellte sich zunächst die praktische Frage der betrieblichen Freistellung. Hierzu hat sich im Projektvollzug ein vielfältiges Bild ergeben, dessen Unterschiede sich aus der Art der Ansprache bzw. der Akquisitionsstrategie der gehörlosen Unterrichtsteilnehmer ergeben. Zusätzlich wirkt auch die grundsätzliche Haltung der gehörlosen Arbeitnehmer zur Darstellung ihres Unterstützungsbedarfs gegenüber Dritten wesentlich auf die Wahl der Unterrichtsform und Freistellung ein. So mochte ein Teil der gehörlosen Arbeitnehmer seine Schriftsprachprobleme nicht oder nicht voll im Unternehmen darlegen. Dies ist bei bestimmten betrieblichen Arbeitsplätzen, wo keine oder kaum Schriftlichkeit abgefordert wird, auch tatsächlich möglich.¹⁷ Entsprechend gab es in Einzelfällen auf Wunsch des gehörlosen Arbeitnehmers – bei weniger als 15% der Kursteilnehmer – keinen oder nur einen eingeschränkten Projektkontakt zum Arbeitgeber. Solche Teilnehmer wurden in der Regel über mediale Werbung und über Kontakte zu Verbänden gehörloser Menschen erreicht.

885

890

895

Es wurden im Wesentlichen folgende Zeitmodelle des Unterrichts praktiziert:

- 3-5 tägige Workshops an aufeinander folgenden Wochentagen – in der Regel mit Freistellung über Bildungsurlaub
- Mehrwöchige Kurse einen Tag pro Woche
- Individuelle betriebliche Regelungen mit auf mehrere Wochen oder sogar Monate verteiltem stunden- oder tagweisem Unterricht.

900

Teilweise wurden die individuellen Maßnahmen auch im Betrieb durchgeführt.

Daneben gewannen Workshops – teilweise auch am Wochenende oder wochentags after work mit bis zu 10 Unterrichtsstunden an Bedeutung. Diese Workshops wie auch die anderen Unterrichtsformen führten in einem Teil der Fälle dazu, dass die Angebote der Homepage des Projektes (www.delegs.de) für Selbstlernphasen genutzt wurden.

905

Umfängliche bzw. ausreichende betriebliche Freistellung wurde in den Modellregionen in unterschiedlichem Umfang erreicht, spielte aber in weniger als 20 % der Fälle eine Rolle.

910

Mehrheitlich wurde über Bildungsurlaub die Freistellung realisiert, was den Unterricht aber auf 1 – 2 Wochen pro Kalenderjahr begrenzt.

¹⁶ Siehe so auch Engels, Dietrich: Chancen und Risiken der Digitalisierung der Arbeitswelt für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung, BMA- Forschungsbericht 467

¹⁷ Diese Haltung gehörloser Menschen entspricht in gewisser Weise der Haltung hörender Analphabeten, die sehr häufig ihre fehlende Schriftsprachkompetenz auch vor dem persönlichen und beruflichen Umfeld geschickt verbergen. Siehe z.B. den Pressebericht „Buchstäblich abgehängt“ von Hannes Hintermeier, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 7.4.2018.

5.2 Akquisition von Unternehmen und Kursteilnehmern

Die Akquisition von Erprobungsunternehmen erfolgte durch die beteiligten FAW Standorte. Sie griffen hierbei auf ihr vorhandenes Netzwerk an Unternehmenskontakten zurück. Dies erwies aber schnell als nicht ausreichend um die geplanten Zielzahlen zu erreichen. Es war deswegen notwendig, zusätzlich gezielt Unternehmen neu anzusprechen, die bereits gehörlose Menschen beschäftigen. Dies erwies sich allerdings trotz Kooperation mit dem Projekt „Wirtschaft inklusiv“ und der Ansprache von Schwerbehindertenvertretungen in vielfältiger Form als schwierig.¹⁸

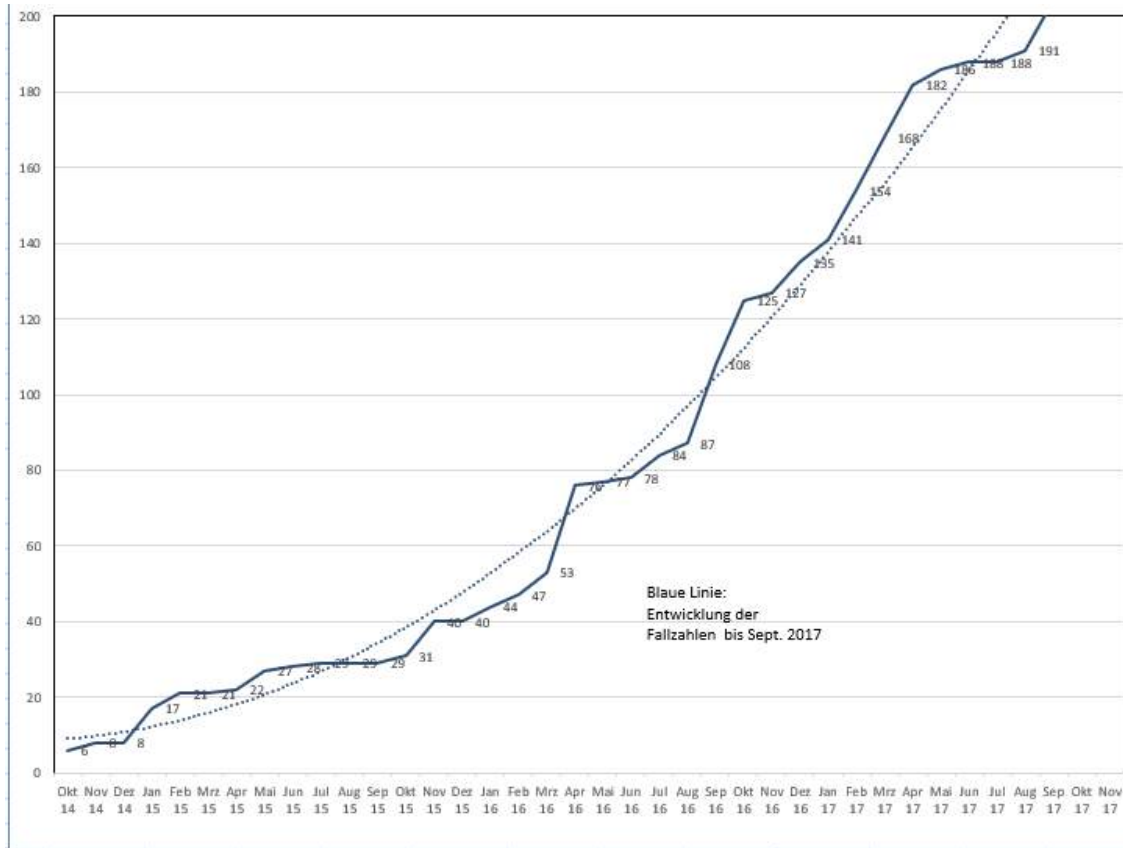
Zusätzlich wurden die regionalen Integrationsämter, Integrationsfachdienste, Beratungsstellen etc. in die Akquise für das Projekt einbezogen. Auch mit den regionalen Gehörlosenverbänden wurde zusammengearbeitet.

Die Gewinnung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern für das Projekt basierte also auf sehr verschiedenen Ansätzen. Über gezielte Öffentlichkeitsarbeit wurde das Projekt in den gehörlosenspezifischen Netzwerken bekannt gemacht.

Im Projektantrag gingen wir von der Annahme aus, dass wir für ein validiertes Unterrichtskonzept zwei sequenziell angeordnete Teilnehmerkohorten in allen vier Standorten in den Jahren 2014/2015 und 2015/2016 durchführen. Der Zugang in Schulungsmaßnahmen erfolgte allerdings wesentlich verzögert. Wie nachstehende Grafik zeigt, sind von den 204 Teilnehmern 77 noch im Januar bis September 2017 erstmals in Schulungsmaßnahmen eintraten. Nur für einen Teil dieser späten Eintritte in die Schriftsprachweiterbildung konnten nach dem ersten Kurs noch Anschlusskurse angeboten werden. Immerhin fand wenigstens in Brandenburg eine unmittelbare Fortsetzung des Schriftsprachangebotes ab Oktober 2017 statt.

¹⁸ So wurde auf diversen Veranstaltungen von Schwerbehindertenvertretungen das Projekt vorgestellt. Im Projektbeirat waren je ein Hauptschwerbehindertenvertreter aus dem Bereich des Bundes und ein Konzernschwerbehindertenvertreter Mitglied. Für die Fachtagung des Projektes Feb. 2016 wurde die Gruppe besonders umworben und auch erreicht. Zusätzlich wurden ca. 200 aktivierende schriftliche Interviews mit Schwerbehindertenvertretungen zu verschiedenen Zeitpunkten durchgeführt.

Grafik: Zugänge in Schulungsmaßnahmen 2014 – 2017



Jahr	2014	2015	2016	2017 (bis Sept)
Zu- gänge	8	34	87	77

940

Auf die besonderen Schwierigkeiten bei der Teilnehmer Akquisition wurde mit einer Vielzahl von Strategien zur Teilnehmergebung und Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt geantwortet. (siehe Übersicht 7 im Anhang)

945 In der Rückschau auf das Projekt stellen sich als Ursachen für die schwierige Teilnehmerrekrutierung vor allem drei Gründe dar:

Statistische Gründe: Es lag zum einen an der relativen Seltenheit dieser Behinderung. Die **relative Häufigkeit** von 1 Gehörlosen auf ca. 2000 Einwohner war bei Projektbeginn bekannt. Die Wirkung dieses Umstandes für die Akquisition wurde aber zunächst projektseitig unterschätzt.

950 **Psychologische Gründe:** Die schlechte eigene Schriftsprachkompetenz wird vor dem unmittelbaren beruflichen Umfeld von vielen Gehörlosen **eher sehr ungerne zugegeben**. Die Bewerbung eines Schriftsprachkurses wird somit erschwert. Viele potentielle Teilnehmer wollen nicht eine oft geschickt verborgene Problematik jetzt auf einmal (betriebs-)öffentlich bekannt machen. Das führt zum Teil zu Ausweichstrategien: Ein (allerdings eher kleiner) Teil der Kursteilnehmer wünschte ausdrücklich keinen Kontakt mit dem Betrieb – damit seine

955 **Fehlende rechtliche Grundlage für Freistellung zur Schulung:** Zentrales Problem der Akquisition – neben den vorgenannten – war die **Freistellung für die Teilnahme an Schriftsprachkursen**. In einem kleineren Teil der Kursteilnahmen stellte das Unternehmen frei. In der Modellregion Cottbus ging sogar zu einem nennenswerten Anteil die Initiative für die Kursteilnahme vom Arbeitgeber aus. Das häufigste **Freistellungsmuster** war aber die

960

965 Nutzung des landesrechtlichen Bildungsurlaubsanspruchs¹⁹. Hier fand dann der
Schriftsprachunterricht in der Regel als einwöchiger Blockkurs statt. Daneben wurden
vielfältige Zeitmuster verwendet: Jeweils eintägige und auch nur mehrstündige
Veranstaltungen über mehrere Wochen in Gruppen, teilweise auch als Einzelunterricht im
Betrieb.

5.3 Teilnahme an den Schriftsprachkursen in den Modellregionen

970 Die vier Modellstandorte bei der FAW hatten mit vergleichbarer Personalausstattung und
gleichartiger Unterstützung durch die anderen Organisationseinheiten des Modellprojektes
gearbeitet. Trotzdem sind gewisse Unterschiede in der Kursstruktur eingetreten.

Unterschiede zwischen den Standorten bestanden sowieso hinsichtlich der Beziehung zum
sozialen und verbandlichen Umfeld.

975 **Kiel:** relativ später Start bezüglich der Teilnehmergebung, relativ große Aufwände für die
Akquisition. Teilweise sehr spannende Einzelfälle (siehe Übersicht 6 Darstellung von
Positivbeispielen)

Unterricht	Teilnehmer insgesamt am Standort Kiel – abs.-	in %
bis 39 UE	8	36%
40 – unter 80 UE	8	36%
80 UE und mehr	6	27%

Teilnehmer insgesamt: 22

Kurse/ Maßnahmen insgesamt 17

980 Am Standort Kiel wurden mehrheitlich Teilnehmer in individuellen Maßnahmen, teilweise als
inhouse-Seminar im Unternehmen schriftsprachlich qualifiziert. Es bestand eine vielfältige
Netzwerkstruktur im gesamten Raum Kiel-Lübeck z.B. auch mit Integrationsfachdiensten. Bei
den Teilnehmern fielen einige mit migrantischem Hintergrund und sehr guten Lernerfolgen
auf. Diese hatten allerdings z.T. einen deutlich überdurchschnittlichen Bildungshintergrund
985 aus dem Heimatland Iran. Gleichwohl zeigte hier die kontrastive Unterrichtsmethode mit
Schriftsprache und EDV-Unterstützung ihre Eignung, Menschen mit migrantischem
Hintergrund die deutsche Schriftsprache zu vermitteln. Dies gilt auch für eher ungünstige
schulische Hintergründe. Zumindest wurden bei einem Hotelhelfer mit arabischem
990 Migrationshintergrund ohne Schulabschluss ebenfalls im berufsbezogenen Schriftdeutsch
gute Fortschritte erzielt.

(siehe auch Übersicht 5.1 im Anhang)

995 **Dortmund:** aufbauend auf langjährige Erfahrung der dortigen Akademie mit Gehörlosen
wurde hier 2014 ein exakt planmäßiger einwöchiger Grundkurs mit 5 Teilnehmern gestartet.
Es folgte aber ein schwaches Jahr 2015. Die Jahre 2016 und 2017 gehörten wieder zu den
sehr teilnehmerstarken Jahren.

Unterricht	Teilnehmer insgesamt am Standort Dortmund– abs.-	in %
bis 39 UE	23	48%

¹⁹ Bildungsurlaubsgesetze bestehen in 15 Bundesländer, er fehlt nur noch im Freistaat Sachsen.

40 – unter 80 UE	5	10%
80 UE und mehr	19	40%

Teilnehmer insgesamt: 48

Kurse/ Maßnahmen insgesamt 28

1000 Am Standort Dortmund wurden zehn Kursen mit mindestens drei Teilnehmer durchgeführt. Der Anteil von 40 % mit 80 und mehr Unterrichtseinheiten (UE je 45 min) ist ebenfalls im Standortvergleich hoch. Da jedoch 22 von 48 Teilnehmern erst in der Zeit Januar bis September 2017 ihren ersten Kurs durchführten, darunter auch Arbeitslose, ist zugleich der Anteil der Absolventen mit maximal 39 Unterrichtseinheiten ebenfalls relativ hoch.

1005 40 % der Teilnehmer haben 80 und mehr Unterrichtseinheiten absolviert. Fast 30% der Teilnehmer haben 3 und mehr Kurse besucht. Diese beiden Indikatoren zeigen, dass Interesse an einem dauernden Angebot an Schriftsprachkursen besteht.

1010 Auch in Dortmund gibt es spannende Einzelfälle: z.B. versucht eine gehörlose Gruppenleiterin und ausgebildete DGS-Lehrerin aus einer Werkstatt für behinderte Menschen eine „abgespeckte“ Variante des kontrastiven Unterrichts bei gehörlosen WfbM-Beschäftigten zu platzieren. Leider konnte bis zum Projektende dieser Fall nicht mehr ausreichend vor Ort in Augenschein genommen werden. Somit fehlt hierzu eine Bewertung. (siehe auch Übersicht 5.2 im Anhang)

1015 **Chemnitz:** Chemnitz war der einzige Standort in dem die Arbeitnehmer keinen landesrechtlichen Anspruch auf Bildungsurlaub haben. Dies erschwerte die Arbeit durchaus. Die vergleichsweise hohe Fallzahl wurde zum Teil über Arbeitslose (11 Teilnehmer) erreicht.

Unterricht	Teilnehmer insgesamt am Standort Chemnitz – abs.-	In %
bis 39 UE	6	16%
40 – unter 80 UE	21	57%
80 UE und mehr	10	27%

Teilnehmer insgesamt: 37

1020 Kurse/ Maßnahmen insgesamt 20

(siehe auch Übersicht 5.3 im Anhang)

1025 Chemnitz hat von allen Standorten die umfangreichste Erfahrung mit gehörlosen Arbeitslosen gemacht. Es war allerdings aus methodischen und organisatorischen Gründen nicht möglich, hier geeignete Lernerfolgsmessungen vorzunehmen. Das Unterrichtspersonal hat Lernerfolge wahrgenommen und berichtet. Jedenfalls fehlt bei Arbeitslosen die Orientierung des Schriftsprachlernens an den Notwendigkeiten der aktuellen beruflichen Tätigkeit. Im Bereich der Schriftsprachweiterbildung für Arbeitslose sind auf jeden Fall noch weitere Entwicklungsarbeit zu leisten.

1030 -----

Cottbus: Cottbus ist der bisher einzige Standort, der die Arbeit des Projektes mit dem gleichen Personalstamm und grundsätzlich gleicher fachlicher Ausrichtung fortführen kann.

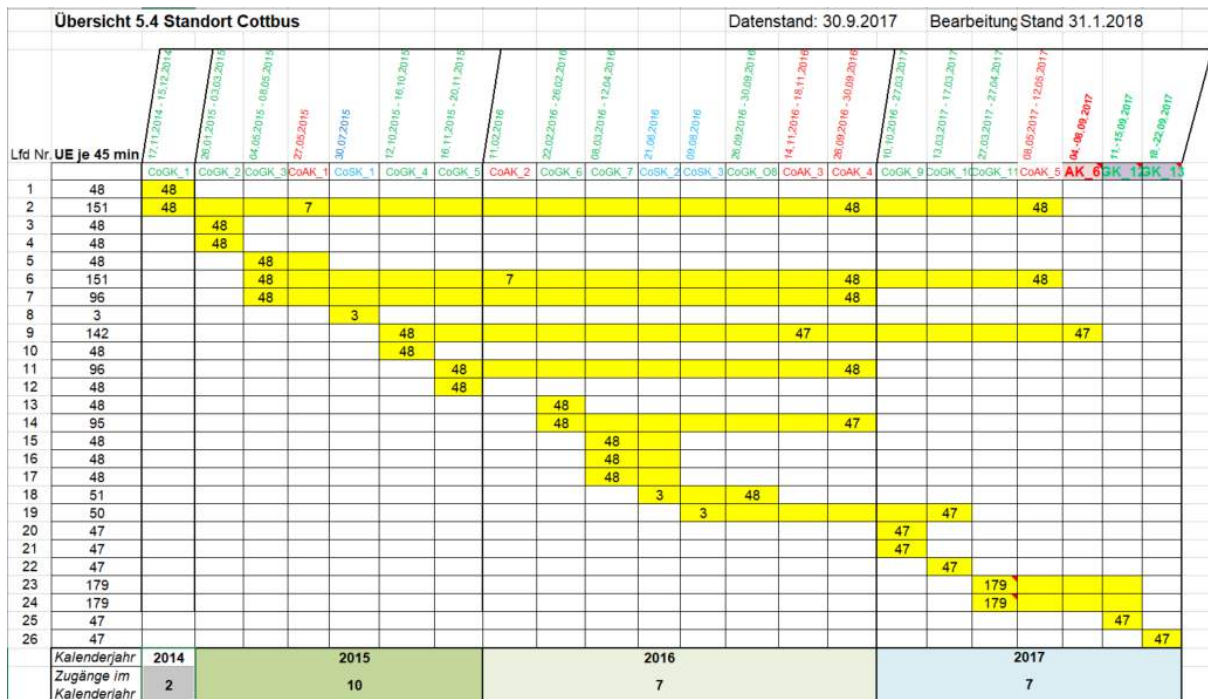
Unterricht	Teilnehmer insgesamt am Standort Cottbus – abs.-	in %
bis 39 UE	1	4%
40 – unter 80 UE	17	65%
80 UE und mehr	8	31%

Teilnehmer insgesamt: 26

1035 Kurse/ Maßnahmen insgesamt 22

Am Standort Cottbus wurden 6 Teilnehmer vom Unternehmen in die Schriftsprachkurse geschickt und von dort aus auch freigestellt. Die nachstehende Übersicht 5.4 Standort Cottbus stellt die Kursteilnahmen grafisch dar. Die gelben Balken verdeutlichen die „Gesamtmaßnahmezeit“, also vom Eintritt in den ersten Kurs bis zum Abschluss des letzten Kurses.

1040



Zusammenfassung	Unterricht	TN	in %	TN insgesamt
bis 39 UE		1	4%	26
40 - unter 80 UE		17	65%	22
80 und mehr		8	31%	

(sehr hoher Anteil Einzelmaßnahmen)

Quelle: Controllingdaten der FAW, Bearbeitung für den Abschlussbericht

Legende: Die gelben Balken stellen die individuelle Maßnahmedauer (Es finden zwischen den Maßnahmen meist auch weitere Gespräche/ Betriebsbesuche statt. Die schwarzen Zahlen in den gelben Feldern nennen die Stundenzahl des Kurses/ der Maßnahme. Die Wartezeiten zwischen den Kursen liegen teilweise an der jährlichen Begrenzung des Bildungsurlaubs. (1 Woche pro Jahr). Der hohe Anteil von Teilnehmern mit mehreren Maßnahmen zeigt, dass hier ein dauerender Bedarf an Schriftsprachtraining besteht. Am Standort Cottbus wird seit Oktober 2017 ein Projekt zur Förderung der Schriftsprachkompetenz mit Förderung des Landes Brandenburg Integrationsamt durchgeführt. Es wird das entwickelte Konzept weiter angewendet. (<http://www.faw.de/standorte/cottbus/aktuelles/schriftspracherwerb/>) „Lesen und Schreiben stärken – Berufliche Chancen verbessern Schriftspracherwerb – Ein Projekt für gehörlose Menschen im Land Brandenburg“

1045 Das Projekt des BMAS wurde nach Abschluss am Standort Cottbus nahtlos weitergeführt. Bis Sept. 2019 wird das Projekt „**Lesen und Schreiben stärken – Berufliche Chancen verbessern Schriftspracherwerb – Ein Projekt für gehörlose Menschen im Land Brandenburg**“ von der FAW in der **Akademie Cottbus** (zuständig in Südbrandenburg)

1050 modellhaft durchgeführt. Der besondere Schwerpunkt wird stärker als im Bundesprojekt bei der Entwicklung von betrieblichen Kommunikationsstrategien liegen. Kostenträger ist das Integrationsamt Cottbus.

[\(http://www.faw.de/standorte/cottbus/aktuelles/schriftspracherwerb/ \)](http://www.faw.de/standorte/cottbus/aktuelles/schriftspracherwerb/)

5.4 Wie groß ist die Wirkung der Projektarbeit in den Modellregionen?

1055 Das Projekt hat auf den ersten Blick sicherlich nur überschaubare Teilnehmerzahlen erreicht. Für die Regionen Cottbus, Chemnitz und Kiel lässt es sich schätzen, wie groß der Anteil der Kursteilnehmer an allen gehörlosen Erwerbspersonen ist.

Wir können dann also Aussagen zur Potentialausschöpfung durch das Projekt treffen – z.B.:

Im Einzugsbereich des Modellstandortes Cottbus leben schätzungsweise 207 gehörlose Erwerbspersonen, davon haben 26 mindestens einen Schriftsprachkurs absolviert. Das entspricht einer Potentialausschöpfung von 13% in der gesamten Projektlaufzeit oder durchschnittlich ca. 4% pro Jahr.

1060 Wie leiten wir diese Aussage ab? Dies geschieht mithilfe einer verwaltungsinternen Statistik, die das Bundesministerium für Arbeit und Soziales auf Anfrage zur Verfügung gestellt hat.^[1] Diese Statistik weist nach Bundesländern die Zahl der schwerbehinderten Menschen aus, die das Merkzeichen Gl (Gehörlos) vom Versorgungsamt zugeteilt bekommen haben.

1065 Für Brandenburg, Schleswig-Holstein und Sachsen erscheinen die Daten schlüssig, für NRW besteht scheinbar eine Untererfassung, die nicht geklärt werden konnte. Für Gehörlose insgesamt sind für die drei Bundesländer folgende Zahlen ausgewiesen:

Bundesland	Ausweismerkzeichen „Gl“ per 31.12.2015
Brandenburg	2414
Sachsen	4506
Schleswig-Holstein	1871
Bundesgebiet insgesamt	48.066

1070 Es kann mit dieser Basis die Zahl der gehörlosen Erwerbspersonen mit Hilfe von zusätzlichen Informationen²⁰ geschätzt werden. In der nachstehenden Übersicht werden diese Zahlen ausgewiesen. Zudem wird berechnet, wie viel Prozent aller erwerbstätigen

^[1] Bei dieser verwaltungsinternen Statistik handelt es sich um die Zusammenstellung der jährlichen Abfrage bei den Ländern zu der Anzahl der Merkzeichen. Für die Länder Brandenburg, Schleswig-Holstein und Sachsen sind dort brauch erscheinende Angaben enthalten, für das Land NRW leider nicht. Dort liegt offenbar aus ungeklärten Gründen eine Untererfassung vor. Insofern können die Potentialschätzungen nur für die Standorte Cottbus, Kiel und Chemnitz, nicht aber für Dortmund, vorgenommen werden. Basisdaten wurden der BMAS-internen Verwaltungsstatistik Va 2- 58109-2/1 Übersicht über die Ausweismerkzeichen – Stand 31.12.2015 entnommen.

²⁰ Aus den Auswertungen des Freistaates Bayern kennt man die Altersstruktur der Gehörlosen mit dem Merkzeichen Gl, demnach sind 67% aller Gehörlosen im Erwerbsalter 15 -65 Jahre. (siehe Übersicht 4 im

Die Potentialausschöpfung bei den „Powerusern“ (80 Unterrichtseinheiten und mehr) beträgt für die volle Laufzeit in Cottbus immerhin 3,9%, was immer noch 1,2 % pro Jahre wäre.

Übersicht: Potentialausschöpfung durch das Schriftsprachprojekt an drei Modellstandorten

	Einw. 31.12.2015	Gehörlose (=Merkzeichen GI) 31.12.2015*	geschätzte gehörlose Erwerbs- personen	Fallzahlen im Projekt 2014-2017 insgesamt	Quote der vom Projekt erreichten insgesamt	Fallzahlen Projekt 80 UE und mehr	Quote der vom Projekt erreichten 80 UE und mehr
Modellregion Kiel	462.559	303	134	22	16%	6	4,5%
Anteil an allen Einw S-H	16%						
Modellregion Cottbus	481.338	468	207	26	13%	8	3,9%
Anteil an allen Einw Brandenburg	19%						
Modellregion Chemnitz	908.760	1002	443	37	8%	8	1,8%
Anteil an allen Einw Sachsen	22%						
Die Zahl der Gehörlosen wurde aufgrund der Schwerbehinderten Ausweise mit dem Merkzeichen GI (Gehörlos) aus den Landeszahlen geschätzt. Die Zahl der Gehörlosen insgesamt wurde anteilig zum Landesanteil Wohnbevölkerung unterstellt. Ermessensbehaftet ist die Feststellung der Einwohnerzahlen der Modellregionen, da diese nicht ganz streng definiert waren:							
Kiel: Einwohner der Stadt Kiel plus Lübeck							
Chemnitz: Einwohner der Chemnitz, Erzgebirgskreis, Mittelsachsen							
Cottbus: Einwohner Cottbus, Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Spreewald-Oberlausitz							
Quelle: Verwaltungsdaten des BMAS, Bevölkerungsdaten des Stat. Bundesamtes, eigene Berechnungen							

1075

Zwischenergebnis: Reichweite der Projektarbeit

Das Projekt hat in den drei Modellregionen Kiel, Cottbus und Chemnitz in 33 Monaten Schriftsprachangebot zwischen 8% (Chemnitz) und 16 % (Kiel) des möglichen Kundenpotentials ausgeschöpft.

Vereinfacht: Ungefähr jeder 10. Gehörlose Erwerbstätige hatte an mindestens einem Schriftsprachkurs teilgenommen. Sicher verwertbare Schriftsprachverbesserungen dürfen zwischen 1,8% und 4,5% der Zielgruppe gewonnen haben.

Anhang) Aus früheren internen Sonderauswerten des Landes Hamburg weiß man, das 1/3 der Gehörlosen wegen zusätzlicher schwerer Behinderungen vermutlich nicht erwerbsfähig sind. Es wurde dafür ausgewertet, mit welchen anderen Merkzeichen (insbesondere H für Hilflos und B für Begleitung) GI kumuliert.

1080 6. Arbeits- und sozialwissenschaftlich Begleitung

Die arbeits- und sozialwissenschaftliche Begleitung war organisatorisch bei der Projektleitung angebunden. Sie kommunizierte bei der Bearbeitung von Einzelfällen direkt mit den Standorten. Insbesondere bei den Schriftsprachunterrichtsangeboten, die individualisiert mit Einzelunterricht stattfanden, wurden auch gemeinsame Betriebsbesuche mit den regionalen Teams vorgenommen um Lerninhalte und Lernziele aus der Analyse der Arbeitssituation des Gehörlosen zu entwickeln. Für einen Teil der gehörlosen Erwerbstätigen wurde hier stark individualisierte Lernpläne, Vokabellisten und Kommunikationshilfen fokussiert auf die betriebliche Situation entwickelt.²¹

1085
1090 Die arbeits- und sozialwissenschaftliche Begleitung hatte am Projektende die Frage zu beantworten, ob die Projektziele hinsichtlich der Förderung der Arbeitsmarktinklusioin erreicht wurden bzw. in welchem Umfang und mit welchen Schwachstellen und Stärken.

Zwischenergebnis: Verbesserung der Schriftsprachkompetenz:

Schriftsprachkursteilnahme mit höherer Stundenzahl und in der Regel mindestens 2 Kursen führt ganz überwiegend zu im Betrieb wahrnehmbaren Verbesserungen der Schriftsprachkompetenz. Das hat in aller Regel die arbeitsmarktliche Inklusion der gehörlosen Erwerbstätigen verbessert.

Eine Stärke der Schriftsprachkurse war auch ein **Empowerment Effekt**: Vielfach entstand der Eindruck, dass die Kursteilnehmer neben neu gelerntem auch bisher wenig oder gar nicht genutztes Schulwissen wieder (oder vielleicht auch erstmalig) im Arbeitsleben zu Anwendung brachten.

Diese Bewertung stützt die arbeits- und sozialwissenschaftliche Begleitung vor allem auf die Ergebnisse der betrieblichen Beratungen und auf diverse Befragungen unterschiedlicher Zielgruppen. („Teilnehmerbefragungen“)

6.1 Soziodemografische Teilnehmerstruktur

1095 Dem Projekt standen eine Reihe von soziodemografischen Merkmalen zur Verfügung. Eine Auswertung von solchen Merkmalen wie Alter Geschlecht, Beruf und Schulbildung mit der Bewertung des Lernerfolges und seiner Wahrnehmung im betrieblichen Umfeld wurde versucht, erbrachte auch wegen Lücken im Datenbestand und den teilweise relativ kleinen Fallzahlen keine vortragbaren Ergebnisse,

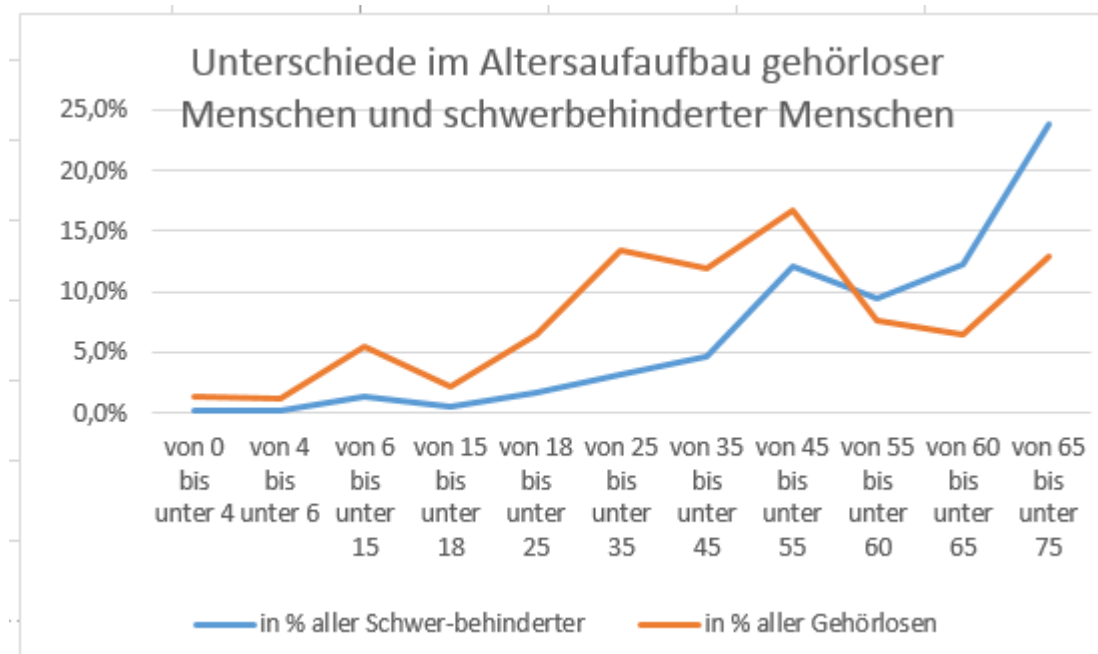
1100 Als Auffälligkeiten der soziodemografischen Daten wird hervorgehoben: Der Altersaufbau der Gruppe der Gehörlosen unterscheidet sich von dem Altersaufbau aller behinderten Menschen. Die Gehörlosen verteilen sich im Grundsatz fast gleichmäßig auf alle – auch die jüngeren – Altersgruppen.

1105 Mit öffentlichen Daten stellt das Land Bayern regelmäßig dar. (siehe Übersicht 4 im Anhang) Auch bei unseren Kursteilnehmern haben wir eine entsprechende Altersverteilung. (siehe Übersicht 2 im Anhang) Die für die Erwerbstätigen wichtigen Altersgruppen 25 – 65 Jahre sind bei den Gehörlosen relativ gleichmäßig vertreten. In jeder 10er Kohorte finden sich zwischen 12 und 16 % aller Gehörlosen. Ganz anders bei den Schwerbehinderten insgesamt: auf die 25 -35 jährigen fallen ca. 3% aller Schwerbehinderten, auf die 35 -45 jährigen auch erst 5 %. Für Bildungsangebote heißt das: Bei Gehörlosen muss die relativ

²¹ Es gab allerdings auch einen nennenswerten Teilnehmerkreis, der solchen betrieblichen Bezug ausdrücklich nicht wünschte. Diese Kursteilnehmer wollten die selbst angestrebte Verbesserung der Schriftsprachkompetenz als „Privatsache“ abwickeln, der Betrieb sollte möglichst wenig davon erfahren.

1110 größere Gruppe Jüngerer besonders angesprochen werden. Das ist in diesem Projekt ausreichend gelungen. (siehe Tabelle 2 im Anhang)

Übersicht



1115 Quelle: Bayern Open

<https://www.zbfs.bayern.de/imperia/md/content/blvf/sgbix/strukturstatistik-2015.xls>

eigene Bearbeitung

Der Frauenanteil ist bei den Kursteilnehmern mit 55% höher als erwartet.

1120 Die Berufsangaben lassen sich statistisch nur begrenzt auswerten. Übergroßer Schwerpunkt sind die un- und angelernten Berufe. Dies entspricht der Erwartung bei Projektstart. Durch die Hamburger Kurse sind aber auch einige gehörlose Pädagogen und insbesondere gehörlose Lehrer für Deutsche Gebärdensprache unter unseren Kursteilnehmern. Bei den 10% Arbeitslosen wurde die berufliche Herkunft bzw. der gewünschte Zielberuf aufgrund der großen Zurückhaltung der Teilnehmer bei persönlichen Auskünften nicht so erhoben, dass

1125 eine brauchbare Auswertung möglich war.

6.2 Wahrnehmung der Verbesserung der Schriftsprachkompetenz im beruflichen Umfeld Erwerbstätiger

1130 Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Teilhabe gehörloser Menschen am Arbeitsmarkt. Eine ganz entscheidende Frage dafür ist aus Sicht des Projektes eine wirksame Verbesserung der Schriftsprachkompetenz. Diese Wirksamkeit ist angesichts des speziellen Kommunikationsverhaltens gehörloser Menschen allerdings nur mit Einschränkungen durch übliche wissenschaftliche Erhebungsmethoden messbar.²²

²² Dies gilt in spezieller Weise auch für pädagogische Tests. Regelmäßig haben die gehörlosen Lehrer aus den Modellregionen über Akzeptanzprobleme der Kurstests berichtet. Sie wurden oft als „schulähnliche Kontrollen“ von den gehörlosen Kursteilnehmern kritisiert, oft auch verweigert.

1135 Für die sozialwissenschaftliche Evaluation der betrieblichen Wirkung des Schriftsprachunterrichts²³ war im Antrag ein umfassendes Konzept von „Teilnehmerbefragungen“ vorgesehen. Dies konnte mit einigen Modifikationen auch durchgeführt werden.

1140 Laut Antrag sollte jeweils nach Ende der beiden geplanten Maßnahme Wellen 2014/2015 und 2015/2016 Befragungen mit Vertretern des betrieblichen Umfeldes durchgeführt werden. Ziel war die Erhebung der Wahrnehmung des Erfolgs des Schriftsprachunterrichts im betrieblichen Umfeld. Angesichts der zeitlich anderen Nachfrage nach Schriftsprachunterricht ergab sich die Notwendigkeit von Umstellungen.²⁴

1145 Zudem gab es bei etwa einem Viertel der Kursteilnehmer Gründe, die eine Einbeziehung in eine solche „Teilnehmerbefragung“ sehr erschwerten oder ausschlossen. Dies war vor allem Arbeitslosigkeit und der Wunsch nach Kursteilnahme ohne Einbezug des betrieblichen Umfeldes. Hinzu kam noch eine Abbruchquote aus unterschiedlichen – häufig gesundheitlichen - Gründen. Teilnehmer, bei denen nach den vorgenannten Kriterien eine Befragung des Umfeldes möglich und sinnvoll war, belief sich letztendlich auf knapp 2/3 der Kursteilnehmer. Dies waren max.127 Teilnehmer, bei denen theoretisch eine Umfeldnachfrage sinnvoll gewesen wäre. Bei strengen Kriterien („mindestens 40 Unterrichtseinheiten“) standen maximal 104 Kursteilnehmer zur Verfügung. Tatsächlich erreichten die Interviews aber nur das betriebliche Umfeld von 81 Teilnehmern. Durchschnittlich fanden knapp je vier Einzelbefragungen des hörenden Umfeldes zu diesen Kursteilnehmern statt.

1155 Befragt wurden zur subjektiven Wahrnehmung des Unterrichtserfolges als betriebliches „Umfeld“ der gehörlosen Kursteilnehmer:

- Arbeitskollegen und/oder Vorgesetzte
- Betriebliche Interessenvertretungen
- sowie die unterrichtenden Fachkräfte der Modellregionen

1160 Die unterrichtenden Fachkräfte sind zwar nicht „betriebliches“ Umfeld, aber Sie hatten einerseits eigene Einschätzungen des Lernerfolges, andererseits waren die Gespräche mit ihnen eine sehr gute Vorbereitung der Gespräche mit den betrieblichen Vertretern

1165 Zudem lassen sich aus sozialwissenschaftlicher Sicht natürlich auch die zweite, dritte oder vierte Kursanwahl als „Erfolgsindikatoren“ interpretieren. Insbesondere wenn Betrieb und gehörloser Arbeitnehmer Aufbaukurse akzeptieren bzw. sogar fordern, kann dies mit hoher Wahrscheinlichkeit als Hinweis auf Lernerfolge interpretiert werden.

1170 Die Methode der Befragung unterschiedlicher Gruppen (Arbeitskollegen und Vorgesetzte, betriebliche Interessenvertreter) kann die berichteten Lernerfolge und betrieblichen Kommunikationsverbesserungen nicht exakt sprachwissenschaftlich beschreiben. Erhoben werden kann nur eine summarische Beurteilung der Kommunikations- und Schriftsprachkompetenzverbesserung. Das ist aber vertretbar, da es für die

1175 Arbeitsmarktinklusio**n** betrieblich genau darauf ankommt. Es wird mit dieser Art von Befragungen also durchaus genau das Richtige gemessen. Zusätzlich schwierig ist derartige Befragung insofern, als die Kommunikationsverbesserungen nur in sehr kleinen Schritten erfolgen. Oft fallen sie im Betriebsalltag nur sukzessive auf.

1180 Gleichwohl finden wichtige Lernerfolge vor allem aus Sicht der gehörlosen Kursteilnehmer als „Sprung“ statt. Für die wichtigsten Grammatikthemen „Wortstellung und Satzbau“,

²³ Es wurden im Projekt insofern zwei unterschiedliche, voneinander unabhängige Methoden zur Wirksamkeitsbeobachtung parallel eingesetzt: Kursbegleitende pädagogische Tests (siehe vorn Kap. 3.4) stehen neben Befragungen der Schulungs- und Betriebsakteure, die an dieser Stelle des Berichts vorgestellt werden.

²⁴ Siehe zur tatsächlichen Entwicklung der Teilnehmerzahlen die Grafik „Zugänge...“ in Kapitel 5.2.

„Flexion“, „Artikel“ und „Kasus“ wurden immer besondere Erkenntnisgewinne benannt, die als „Durchbruch“ erlebt werden.

1185 Formulierungen wie „Endlich habe ich das mit der Wortstellung verstanden, was mir in der Schule nie klar wurde“, werden immer wieder im Unterricht gegenüber den gehörlosen Lehrern geäußert. Jedenfalls berichten das in den Gesprächen zur Wirkungsbewertung alle Fachkräfte. Solche Aussagen kommen praktisch fast in jedem Kurs vor. Häufig werden derartige Äußerungen von einem erheblichen Teil der anderen Kursteilnehmer als eigene Erfahrung bestätigt.

1190 Für die Befragungen zur betrieblichen Wahrnehmung des Lernerfolges blieb es aber bei der konzeptionellen Grundstruktur. Der Erfolg wurde in der Regel aus bis zu vier Perspektiven erhoben: Arbeitgeber, direkte Vorgesetzte, unmittelbare Arbeitskollegen und gegebenenfalls Schwerbehindertenvertretungen nach § 95 SGB IX. Ergänzt wurde dieses

1195 Befragungskonzept noch um intensive Erhebungen bei dem regionalen Fachpersonal zu deren Einschätzung des Lernerfolges.

Als Voraussetzung für eine validierungsfähige Teilnahme sehen wir mindestens einen 30 -40 stündigen Kurs an. Zusätzlich mussten die Kriterien Erwerbstätigkeit und Kenntnis im Betrieb über die Schriftsprachkurse erfüllt sein. Letztendlich wurden 129 Teilnehmer festgestellt, die diese Voraussetzungen erfüllten. Es konnten auf dieser Basis die Befragungen des Umfeldes – einschließlich des Lehrpersonals in den Standorten - durchgeführt werden. Es wurden Interviews mit dem Umfeld von 81 Teilnehmern geführt.

1200

Die Befragungen des Umfeldes wurden in 2015 bis 2017 für solche Teilnehmer durchgeführt, die mindestens 39 Unterrichtsstunden absolviert hatten. 34 der 81 Teilnehmer mit befragtem Umfeld hatten mehr als 80 Stunden Unterricht bis zum Zeitpunkt der Befragung.

1205

Unterrichtsstunden bis zur Befragung	Teilnehmer	Einschätzung des Lernerfolges durch das Umfeld		
		Lernerfolg ist eingetreten	Lernerfolg wird erwartet*	(noch) unklar
39 – 60 Stunden	47	66%	2%	32%
80 – 140 Stunden	34	81%	7%	12%

*Erläuterung: Regelmäßig rechnet diese Befragtengruppe mit weiteren Erfolgen bei weiterem Unterricht.

1210 Es zeigt sich also, dass 81% der Teilnehmer mit 80 bis 140 Unterrichtsstunden das Umfeld Lernerfolge wahrnimmt. Weitere 7% erwarten noch eine klarere Verbesserung. 12% sehen (noch) keine praktische Verbesserung.

1215 Für die Teilnehmergruppe mit 39 – 60 Unterrichtsstunden sind die Erfolge deutlich kleiner. Aber auch hier werden erste Lernerfolge berichtet für 66 %. Das überrascht, da in einem regionalen Hamburger Projekt (vor 2013) die Lernerfolge für 40 Stundenkurse eher schwerer darzustellen waren. Wahrscheinlich ist dieser Erfolgszuwachs aber den deutlich verbesserten Unterrichtsmethoden und den optimierten Unterrichtsmaterialien dieses Projektes zuzurechnen.

1220

Praxisbeispiel des Lernerfolges

Ein anschauliches Beispiel für die Wirksamkeit des Deutschunterrichts wird nachfolgend berichtet. Es handelt sich um einen jungen Mann mit Migrationshintergrund, langjähriger Heimerfahrung in Kindheit und Jugend und ohne formale Berufsausbildung. Er wird in einem Integrationsprojekt (Hotel und Restaurant) als Helfer im Küchenbereich und im Zimmerservice beschäftigt. Der Unterricht startete kurz nach Betriebseintritt. Der Unterricht fand wöchentlich zweistündig im Betrieb am Ende der Arbeitszeit statt. Insgesamt erhielt er 56 Stunden Einzelunterricht in Form von jeweils 2 Wochenstunden im Betrieb. Es wurden

1225

1230 spezielle Listen mit beruflichen Fachbegriffen aufbereitet. Insgesamt war der Schriftsprachunterricht für den Teilnehmer eine erhebliche Anforderung, der er sich insbesondere deswegen stellte, weil der Betrieb unbedingt darauf bestand.

1235 Der junge Mann sieht bei sich selbst Verbesserungen bei seiner Schriftsprachkompetenz, die auch betriebliches Umfeld und Lehrpersonal bestätigen. Dabei muss man aus der relativ intensiven arbeitswissenschaftlichen Begleitung dieses Falles feststellen, dass sein Lernerfolg ganz massiv von seinem Lerninteresse abhängt. Er konnte z.B. sehr schnell den schriftlichen Dienstplan nach Einweisung zuverlässig lesen. Dies ist in seinem Gewerbe besonders wichtig, weil Dienstpläne relativ oft geändert werden. Betriebsüblich ist, dass alle Mitarbeiter bei Schichtende sich auf dem Aushang informieren, ob bezüglich Ihrer nächsten Schicht kurzfristige Umplanungen stattgefunden haben. An diesem Verfahren konnte der gehörlose Kollege nach wenigen gezielten Unterrichtseinheiten teilnehmen. Deutlich schwieriger waren andere Lernfelder – zum Beispiel war es echter Vermittlungsaufwand, dass er die Flaschenaufschriften der unterschiedlichen Reinigungsmittel für unterschiedliche Reinigungszwecke (Möbel, Bad, Fußboden) lesen lernte. Zu diesen Reinigungsaufgaben hatte er eine hohe innere Distanz, also ging das Lernen sehr langsam.

1240 Wie groß der praktische Erfolg selbst einer vergleichsweise geringen Unterrichtsdichte von regelmäßigen 2 Wochenstunden über 6 Monate sein kann, zeigen die Wiedergaben aus dem Eingangstest und dem Test bei Schulungsende auf der folgenden Seite.

1255 Hervorzuheben ist zu der Beurteilung dieses Erfolges, dass der Schüler durchaus eher unterdurchschnittliche Voraussetzungen mitbrachte. Positiv hat zweifelsfrei die hohe pädagogische Kompetenz der betrieblichen Anleiter und Vorgesetzten gewirkt.

Die Maßnahme fand bei einem Integrationsprojekt statt. Alle Anleiter haben umfängliche Kompetenzen in der beruflichen Rehabilitation insbesondere von psychisch kranken Menschen und Langzeitarbeitslosen.

Einstufungstest: Eine Geschichte schreiben 

Lösung:
Schreibe eine Geschichte zu den Bildern.



Hier gibt es keine Lösungsvorgabe.

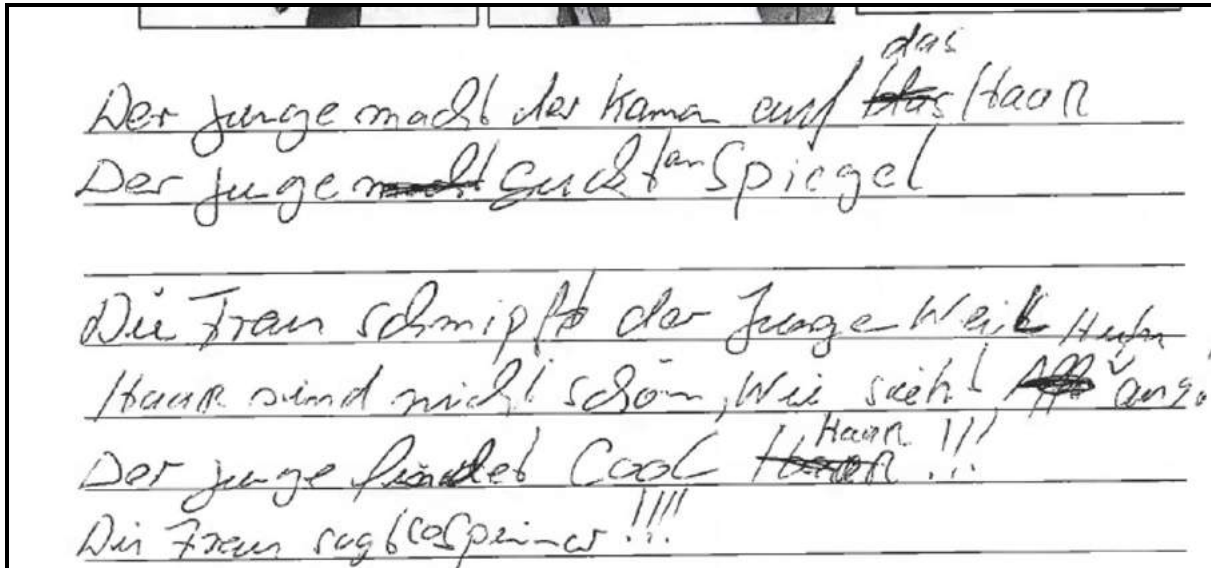
Der Junge macht der Kaman auf

1260 Der oben stehende Test wurde zu Beginn des Deutschkurses durchgeführt. Ein einziger (falscher) Satz mit 6 Wörtern wird aufgeschrieben. Der gleiche Test wurde nach Abschluss

1265

des Schriftsprachunterrichts wiederholt. Der Text ist nachstehend wiedergegeben im Original. Der Kursteilnehmer ist nach 56 Unterrichtsstunden zu einem freien Text von ca. 40 Wörtern in der Lage (und bereit). Obwohl die Sätze überwiegend nicht fehlerfrei sind, so sind sie immerhin (überwiegend) gut verständlich.

Nachstehend der zweite Text, der wiederum das obige Bild beschreibt.



1270

6.3 Tabellarische Zusammenfassung der Projektergebnisse arbeits- und sozialwissenschaftlich begleitete Schulungen

- 1275 Im Laufe des Projektes in der Zeit ab Ende 2014 – September 2017 wurden insgesamt 204 Teilnehmer zur Verbesserung ihrer Schriftsprachkompetenz geschult. Dazu wurden 94 Kurse, darunter 27 Einzelmaßnahmen, durchgeführt. Bei den 27 Einzelmaßnahmen handelte es sich überwiegend um betriebliche inhouse-Maßnahmen mit meist einem Schulungstermin pro Woche über einen mehrwöchigen Zeitraum, teilweise mit bis einem halben Jahr und länger.
- 1280 Die begleitenden arbeits- und sozialwissenschaftlichen Aktivitäten sind in nachstehender Übersicht aufgeführt.

Übersicht

Arbeits- und sozialwissenschaftliche Begleitung 2014 - 2017

	Aufgabe	2014	2015	2016	2017
1	Berichte: Zwischenberichte (ZB), Endbericht Gesamtprojekt (EB)		1.ZB	2.ZB	3.ZB + EB
2	Fachtagung (einschließlich Vor- und Nachbereitung)		x	x	
3	Newsletterbeiträge, Flyer und Kurzdarstellungen	x	x	x	x
4	Beratung betrieblicher Einzelfälle vor Ort und als telefoniebasiertes Coaching	x	x	x	x
5	Mitarbeit an Konzeptionen zur Einbeziehung von Arbeitslosen und Auswertung der Erfahrungen		x	x	x
6	Möglichkeit des kontrastiven Schriftsprachunterrichts bei gehörlosen WfbM-Beschäftigten - Sondierung bei der BAG WfbM, Einzelfragen		x	x	x
7	Verbandskontakte und Kontakte zu Wissenschaft, Forschung und Sozialpolitik	x	x	x	x
8	Untersuchung und Förderung von Engagement, Kompetenz und Handlungsmöglichkeiten betrieblicher Interessenvertretungen, insbesondere von Schwerbehindertenvertretungen für die Gruppe der Gehörlosen	x	x	x	x
9	Befragungen und Erhebungen zur betrieblichen Wirksamkeit des Schriftsprachunterrichts	x	x	x	x
	Intensiverhebungen Teilnehmer der ersten Grundkurse in Dortmund (2014/ 2015)	x	x		
	Befragung betriebliches Umfeld und Kursleiter von Kursen in Kiel, Dortmund, Chemnitz, Cottbus und Hamburg		x		
	Intensiverhebungen beim betrieblichen Umfeld, Kursleitern und Teilnehmer von Fortgeschrittenen- Kursen in Kiel, Dortmund, Chemnitz und Cottbus (2016, 2017)			x	x
10	Fachcontrolling für Zwecke interner Projektsteuerung	x	x	x	x

11	Beobachtung der einschlägigen Forschungsergebnisse zur beruflichen Teilhabe gehörloser Menschen	x	x	x	x
12	Beteiligung an der Kooperation mit DEAF IT			x	x

7. Sonstige Elemente der Projektstruktur

1285 7.1 Berichtswesen, Projektbeirat, internationale Kommunikation, verbandliche und wissenschaftliche Begleitung

Die im Bescheid geforderten drei **Zwischenberichte** wurden geliefert.

Ein **Projektbeirat** war eingerichtet und hat einmal jährlich getagt, was auf erhebliche Probleme bei der Terminfindung zurück geht.

1290 **Internationale Kommunikation** wurde über die teilweise drei sprachige Homepage abgewickelt. Es wurde außerhalb des Projektbudgets erfolgreich auf der **Sign 8 in Brasilien** teilgenommen.

Eine **Fachtagung des Projektes** fand 17. Feb. 2016, 9.00 bis 17.30 Uhr im Hotel Grenzfall, Integrationshotel, in Berlin statt.

Die Fachtagung ist bereits im 2. Zwischenbericht dokumentiert.

1295 Das Projekt hatte zudem diverse **Veranstaltungen Dritter** genutzt um sich vorzustellen (siehe auch http://delegs.de/wordpress/?page_id=611)

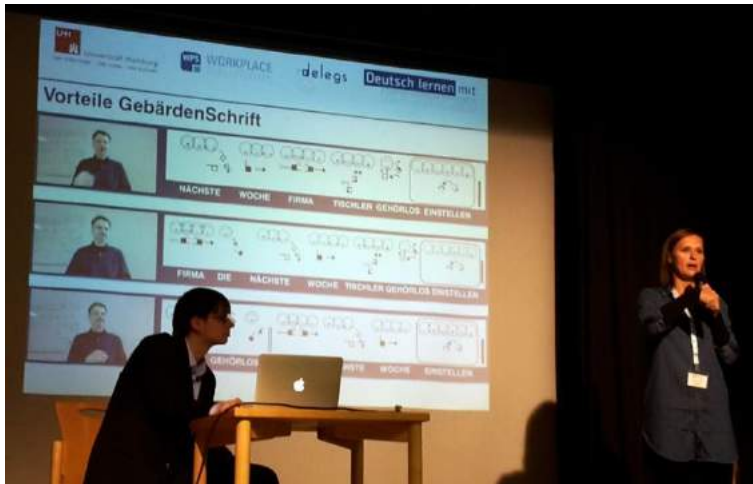
Tag der Gebärdensprache in Bielefeld 2016

1300 Am 27. August 2016 waren wir am „Tag der Gebärdensprache“ in Bielefeld mit einem Infostand vor Ort. Die Veranstaltung wurde vom Stadtverband der Hörgeschädigten e.V. organisiert. Es gab drei sehr interessante Vorträge und viele Aussteller.

delegs bei der DeafIT Konferenz 2016 und 2017

1305 Am 21./22. Oktober fand die 3. [DeafIT](#) in Hamburg statt. Die DeafIT ist eine Konferenz für Gehörlose, Schwerhörige und CI-Träger, die sich für Informatik interessieren. Auf der Konferenz stellen sich Firmen und Projekte mit IT-Hintergrund vor. Für hörgeschädigte IT-Interessierte ist diese Veranstaltung der perfekte Ort, um Kontakte zu schließen und sich über IT-Fachwissen auszutauschen.

1310 Auf der DeafIT 2016 haben Adrian Metzner (Techteam) und Katrin Mrohs (Lehrteam) in einem Vortrag das delegs-Projekt vorgestellt. Zusätzlich hat unser Team das delegs-Projekt an einem Stand präsentiert. Dort wurden Fragen beantwortet und die Software, der delegs-Editor, ausprobiert



1315 Es gibt keine Schriftsprache für die Gebärdensprache oder doch?^[SEP] delegs bewies es und zeigte uns, dass es möglich ist, Gebärdensprache in bildlicher Schriftsprache über das Java-Programm zu übersetzen. Dadurch bietet diese Vorgehensweise den Benutzern die Möglichkeit, die Gebärdensprache erlernen, aufzuschreiben und lesen zu können....

1320 Als letzte Rednerin kam Dr. Irmhild Rogalla (Wissenschaftlerin) mit dem Keynote „Berufliche Perspektiven in der IT und den Medien speziell für Hörgeschädigte“, der auch als Grundlage für die folgende erstmalige Podiumsdiskussion mit dem Thema „Speziellen Herausforderungen für Hörgeschädigte in der IT- und Medienbranche“ im Mittelpunkt bei der dritten DeafIT Konferenz in Hamburg diente.

1325 Dr. Irmhild Rogalla erzählte uns von ihren Untersuchungsergebnissen in einer Studie, welche Berufe hörgeschädigte Menschen ausüben und welche Berufe ihnen eine Zukunft versprechen. Es sind hauptsächlich Berufe die in der IT-Branche zu finden sind, unter anderem Fachinformatiker, IT-Kaufmann, auch Designberufe wie Mediengestalter in Digital und Print oder Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien und Fotografen.

1330 Mit diesem Grundlagenwissen begann die Podiumsdiskussion, die Tobias Burz (gl) als Moderator leitete und die Teilnehmer Dr. Irmhild Rogalla (sh), Dr. Hans-Günther Ritz (hd), Fabian Spillner (gl) und Manuel Gnerlich (gl) in die interessante Diskussion eingebracht hatte.

1335 In dieser Diskussion gab es aufschlussreiche Erkenntnisse, dass zum größten Teil eine selbstständige Initiative, die Bereitschaft und der Mut seitens der Hörbehinderten erforderlich ist, die neuen IT Berufe in die Hand zu nehmen und somit von den „typischen“ alten Berufen loszulösen. Es gab eine Forderung, dass auch die Dolmetschereinsätze jederzeit für jeden IT-Einsteiger, IT-Fachkraft ohne bürokratische und finanzielle Hindernisse ermöglicht werden muss. Es wurde hierbei auch festgestellt,

1340 dass der Schulplan für die hörgeschädigten Schüler aufgrund der sich ständig veränderten Berufschancen so geändert werden muss, dass die Schulen die Schüler an die neuen Berufe führen zu können. Es wurde dort in der letzten Zeit oftmals angesprochen, aber bis jetzt immer noch nicht richtig umgesetzt.

1345 Zum Abschluss der Diskussionsrunde haben die Teilnehmer übereinstimmend dafür plädiert, gemeinsam stärker in politischen, gesellschaftlichen und beruflichen Bereichen für die besseren beruflichen Chancen für die Hörgeschädigten im IT-Bereich einzusetzen. Wir freuen uns sehr, dass die Konferenz überdurchschnittlich positive Resonanzen erhalten hat. Natürlich gibt es noch Optimierungsbedarf, wie z.B. dass

1350 dieses Jahr die Induktionsschleife für Hörgeräten- und CI-Träger wieder zur Verfügung stehen soll. Auch soll eine ruhigere Raumumgebung, technische Verbesserungen, mehr Transparenz, mehr Workshops geben. (Quelle: <http://www.deafit.org/rueckblick/2016/conference/>)

Auf der 4. DeafIT Conference am 10. und 11. November 2017 in Frankfurt am Main war das Projekt wieder mit einem Fachvortrag vertreten,



1355 Beim letztjährigen Vortrag über das Delegs-Projekt konnten die Projektleiter beweisen, dass es eine Schriftsprache für die Gebärdensprache gibt, die den Benutzern die Möglichkeit bietet, die Gebärdensprache erlernen, aufzuschreiben und lesen zu können. Beim diesjährigen Vortrag zeigte Jörn Koch, Senior Software Architekt bei der WPS, eine
1360 weitere Entwicklung der neuartigen Architektur des Delegs-Editors und gleich einen Ausblick auf das Folgeprojekt mit den Themen Gamification und Open-Source. Für dieses Folgeprojekt suchen sie erstmalig zwei gehörlosen/hörgeschädigten Softwareentwickler und Jörn Koch bat den die Teilnehmern um Bewerbungen und dem DeafIT-Team um Veröffentlichung der Stellenausschreibung. Zudem haben sie geplant,
1365 den Delegs-Code der (gehörlosen) Entwickler-Community dauerhaft zur Verfügung zu stellen. (Quelle: <http://www.deafit.org/rueckblick/2017/conference/>)

7.2 Schriftsprachzertifikate

1370 Die FAW hat bei erfolgreicher Teilnahme an Grund- und Aufbaukursen ein Teilnahmezertifikat ausgestellt. Dem Zertifikat sind Inhalte aufgeführt, aber keine Bewertung des Lernerfolges. Hierzu hätten weitere Lerntests durchgeführt werden müssen, die bereits in anderen Zweckbestimmungen vielfach von den Teilnehmern verweigert wurden. Dies kann in Zusammenhang verbreiteten derartigen Haltungen unter gehörlosen Menschen nicht als Ablehnung des Schriftsprachunterrichts überinterpretiert werden.

1375

8. Zusammenfassung, Perspektiven und Nachhaltigkeit

Behinderungsbedingt ist der Erwerb von Schriftsprachkompetenz für gehörlose Menschen schwierig. In der Literatur wird übereinstimmend von einem hohen Anteil gesprochen, wo die Lese – Schreibe -Kompetenz keine wirkliche Berufsverwertbarkeit erreicht.

1380 Das Projekt „Schriftspracherwerb gehörlosere Menschen zur Förderung der Teilhabe am
Arbeitsmarkt hat in der Zeit vom 1.3.2014 bis 30.9.017 ein neues, kontrastives Lernkonzept
zur Verbesserung der Schriftsprachkompetenz erwachsener Gehörloser entwickelt. Im
1385 Vordergrund dieses Schriftsprachunterrichts steht die berufsbezogene Anwendung. Im
Rahmen des Projektes wurde dieses neue Konzept praktisch an zunächst vier, später an
fünf Modellstandorten mit überwiegend erwerbstätigen Gehörlosen erfolgreich erprobt.

Die **Schriftsprach-Unterrichtsentwicklung** wurde von der Universität Hamburg durchgeführt. Sie umfasste

- Unterrichtskonzepte
- 1390 ➤ Kursmaterialien
- Tätigkeitsspezifische Fachwörterbücher für wichtige Berufsfelder gehörloser Menschen.

Die kontrastive Methode – also das systematische Gegenüberstellen von Deutscher
Gebärdensprache (DGS) und deutscher Schriftsprache – basierte wesentlich auf der
1395 Verschriftung der DGS mithilfe der GebärdenSchrift von Sutton. Die flüchtige DGS wird so
deutlich besser vergleichbar mit der Schriftsprache. Unterschiede des Satzbaus und der
Grammtik lassen so besser darstellen. (siehe Beispiel Seite 6 oder
http://delegs.de/wordpress/?page_id=913)

1400 Dieses Konzept und seine Lehrmaterialien sind besonders auch deswegen erfolgreich, weil
sie mit einer hocheffizienten **EDV-Unterstützung der Schriftsprach-Anwendung und der
Erstellung von Fachwörterbüchern** unterstützt werden. Die EDV-Unterstützung wurde vom
Projektpartner WPS-Workplace Solutions GmbH entwickelt.

Es wurden folgende Produkte im Rahmen des Projektes entwickelt und erprobt:

- 1405 ➤ Ein vollständig und umfassend entwickelter „What you see is what you get“
(WYSIWYG)-Editor für Gebärdenschrift mit den Subwerkzeugen:
 - o Dokumenteneditor
 - o Dokumentenverwaltung
 - o Gebärdeneditor
- 1410 ➤ EDV-Unterstützung für eigene Vokabelsammlungen und eine
- Info-Website www.delegs.de mit wichtigen Ergebnissen der linguistischen und EDV-
Entwicklungen des Projektes
- Nahtlose Integration von Social-Web-Eigenschaften zur Unterstützung von
Abstimmungsprozessen für neue Gebärden.

1415 Die praktische Erprobung der vorgenannten Produkte mit 204 erwerbstätigen Gehörlosen
lagen in der Verantwortung der Fortbildungsakademie der Wirtschaft -FAW gGmbH. Sie
wurden durchgeführt an zunächst vier, später 5 Standorten -überwiegend im Unterricht mit
gehörlosen Arbeitnehmern. (Kiel, Dortmund, Chemnitz und Cottbus, zusätzlich mit teilweise
1420 auch überregionalen Schülereinzug auch Hamburg) Ab Ende 2016 wurden zusätzlich drei
Kurse mit gehörlosen Arbeitslosen durchgeführt, die zusammen etwa 10% aller Teilnehmer
der Erprobung stellten.

Beruflich erfolgreiche Gehörlose müssen in der Zeit der Digitalisierung
schriftsprachkompetent sein. Insofern leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur
1425 aktuellen und besonders zur zukünftigen inklusiven Arbeitsmarktteilhabe gehörloser
Menschen. Wir haben mit den modellhaften Schriftsprachkursen gezeigt, dass ab ca. 80
Unterrichtseinheiten eine sehr hohe Erfolgsquote betrieblicher Verwendbarkeit der

verbesserten Schriftsprachkompetenz erreicht werden kann. Die Erfolgsquote im Urteil des betrieblichen Umfeldes lag bei 81 %.

1430

Das Projekt erreicht Nachhaltigkeit über die Übernahme des kontrastiven Schriftsprachunterrichts in den Regelbetrieb des Projektnehmers, durch die dauerhafte Bereitstellung der Arbeitsergebnisse über die Homepage www.delegs.de. Dort ist auch eine Einführung in die Handhabung der Materialien in DGS und in schriftlicher Form abrufbar.

1435

An weiteren dauerhaften Angeboten wird noch gearbeitet, erste Erfolge liegen bereits vor. Das Integrationsamt Brandenburg hat als erstes mit einem Anschlussprojekt ab 1.10 2017 regional solch ein Angebot geschaffen. Vielleicht sollte Schriftsprachangebote zukünftig als verknüpfte Angebote Neue Medien und Schriftsprachkompetenz beworben werden.

1440

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die im Projektantrag gestellten Aufgaben fristgerecht mit geringen Abweichungen vom Projektplan erfüllt werden konnten.

9. Tabellenanhang

Verzeichnis der Tabellen und Übersichten im Anhang

1445

Übersicht Nr.	Titel	Seite
1	Teilnehmer insgesamt und nach Standort	49
2	Teilnehmer nach Geburtsjahr und Geschlecht	50
3	Soziodemografische Merkmale der Teilnehmer Beruf und Schulabschluss	51
4	Unterschiede im Altersaufbau gehörloser Menschen und schwerbehinderter Menschen - Strukturstatistik SGB IX für das Land Bayern zum 31.12.2015	52
5	Durchführung von Maßnahmen (Schriftsprachtrainig) am Modellstandort ...	
5.1	Kiel	53
5.2	Dortmund	54
5.3	Chemnitz	55
5.4	Cottbus	56
6.	Positivbeispiele in Stichworten	57

Übersicht 1

Teilnehmer insgesamt und nach Standorten

Modellregion	Kurse bzw. Einzelmaßnahmen	Teilnehmer	davon mit Unterrichtseinheiten (UE)		
			bis 39 UE	40 bis unter 80 UE	80 UE und mehr
Kiel	17	22	8	8	6
Dortmund	28	48	23	5	19
Chemnitz	20	37	6	22	9
Cottbus	22	26	1	17	8
Sonderstandort Hamburg	7	71	71		
Insgesamt	94	204	109	52	42

1450 **Übersicht 2**

Teilnehmer nach Geburtsjahr und Geschlecht

Geburtsjahr	insgesamt	m	w	cum insgesamt	cum (%)	
1955	1		1	1	1%	
1956	3	1	2	4	3%	
1957	3		3	7	6%	60 Jahre bei Projektende
1958	3		3	10	8%	
1959	1	1		11	9%	
1960	1		1	12	10%	
1961	1	1		13	11%	
1962	1		1	14	12%	
1963	4	4		18	15%	
1964	2	1	1	20	17%	
1965	3	1	2	23	19%	
1966	5	3	2	28	24%	
1967	8	5	3	36	30%	50 Jahre bei Projektende
1968	5	1	4	41	34%	
1969	4	2	2	45	38%	
1970	3	2	1	48	40%	
1971	2	1	1	50	42%	
1972	5	3	2	55	46%	
1973	8	3	5	63	53%	
1974	4	2	2	67	56%	
1975	1	1		68	57%	
1976	2		2	70	59%	
1977	0			70	59%	40 Jahre bei Projektende
1978	2	1	1	72	61%	
1979	2	1	1	74	62%	
1980	6	2	4	80	67%	
1981	4	2	2	84	71%	
1982	5	1	4	89	75%	
1983	2	1	1	91	76%	
1984	4	2	2	95	80%	
1985	5	2	3	100	84%	
1986	1	1		101	85%	
1987	2		2	103	87%	30 Jahre bei Projektende
1988	1		1	104	87%	
1989	4	1	3	108	91%	
1990	1	1		109	92%	
1991	2	1	1	111	93%	
1992	2		2	113	95%	
1993	4	4		117	98%	
1999	2	2		119	100%	
Summen	119	54	65			

Quelle: Controlling Daten der FAW, Bearbeitung für den Abschlussbericht

1455 **Lesebeispiel:** 59% der Teilnehmer sind älter als 40 Jahre bei Projektende.

Erläuterungen:

Für einen nennenswerten Teil (41%) lagen keine Angaben zum Alter vor.

Es handelt sich vorzugsweise um Teilnehmer mit geringen Unterrichtsstunden.

Die Altersverteilung ist relativ gleichmäßig über alle Altersgruppen.

1460 Dies gilt auch für Gehörlose insgesamt. Der relativ hohe Anteil älterer zeigt den Bedarf an Schriftsprachunterricht über alle Altersgruppen.

Der Altersaufbau gehörloser Menschen ist deutlich anders als bei schwerbehinderten Menschen insgesamt. Fundstelle zum Altersaufbau der Gehörlosen insgesamt in Bayern (Bundesweit liegt eine solche Aufbereitung nicht vor):

1465

Übersicht 3

Soziodemografische Merkmale der Teilnehmer Beruf und Schule

1470

Übersicht 3			
Soziodemografische Merkmale der Teilnehmer Beruf und Schule			
Berufe / Berufsbereiche	abs.	in %	
Heilerziehungsberufe	3		4%
Dipl-Päd	2		3%
Bürokräft bei privaten Arbeitgebern	6		8%
Wäschneiderin/ Näherin	5		6%
Techn Zeichner, Bauzeichner	5		6%
Gewerbliche Metall- und Elektroberufe	11		14%
DGS_Dozenten	5		6%
Logistik	6		8%
Aluminiumießer	1		1%
Lackierer	3		4%
Laborantin	1		1%
Hausmeister(helfer)	3		4%
Hauswirtschaft	1		1%
Buchbinderei	2		3%
Zahntechn Assistentin	2		3%
Informatiker	2		3%
Fließenleger	1		1%
Straßenbauer	1		1%
Reinigungsberufe und Wäscher	5		6%
Gärtnerei	5		6%
Verwaltskräfte (öffentl. Bereich)	3		4%
Tischler	4		5%
Mediengestalter/ Gafiker	2		3%
Kraftfahrer	1		1%
Teilnehmer mit Angabe Beruf insgesamt	80		100%
Teilnehmer nach Schulabsch	abs.	in %	
Hauptschule ohne Abschluss	9		16%
Hauptschule mit Abschluss	34		59%
DDR-Schulmodul Hauptschulabschluss	6		10%
Mittlere Reife	7		12%
Abitur (in Regelschule)	2		3%
Teilnehmer mit Angabe Schule insgesamt	58		100%

Quelle: Controlling Daten der FAW, eigene Aufbereitung

Übersicht 3

Unterschiede im Altersaufbau gehörloser Menschen und schwerbehinderter Menschen

Strukturstatistik SGB IX für das Land Bayern zum 31.12.2015

Alter in Jahren	Schwerbehindert (GdB 50-100)		GI (Gehörlos)	
	abs.	in % aller Schwerbehinderter	abs.	in % aller Gehörlosen
von 0 bis unter 4	2.271	0,2%	106	1,3%
von 4 bis unter 6	2.100	0,2%	86	1,1%
von 6 bis unter 15	14.985	1,3%	435	5,5%
von 15 bis unter 18	6.589	0,6%	174	2,2%
von 18 bis unter 25	19.320	1,6%	511	6,5%
von 25 bis unter 35	37.958	3,2%	1.056	13,4%
von 35 bis unter 45	54.734	4,6%	939	12,0%
von 45 bis unter 55	141.378	12,0%	1.310	16,7%
von 55 bis unter 60	110.370	9,4%	594	7,6%
von 60 bis unter 65	144.605	12,3%	513	6,5%
von 65 bis unter 75	280.198	23,8%	1.010	12,9%
über 75	364.249	30,9%	1.121	14,3%
zusammen	1.178.757	100,0%	7.855	100,0%

Quelle Bayern Open

<https://www.zbfs.bayern.de/imperia/md/content/blvf/sgbix/strukturstatistik-2015.xls>

Bearbeitung

eigene

Übersicht 5.1

Durchführung von Maßnahmen (Schriftsprachtraining) am Modellstandort Kiel

Übersicht: Standort Kiel 2015 - 2017											Datenstand: 30.9.2017		Bearbeitung		Stand 31.1.2018			
UE a 45 min		15.01.2015 - 16.01.2015	20.10.2015 - 16.11.2015	27.11.2015 - 27.11.2015	01.12.2015 - Juli	14.01.2016 - 16.04.2016	19.06.2016 - Ende November	23.06.2016 - 27.06.2016	28.07.2016 - ???	28.08.2016 - 30.09.2016	17.10.2016 - 17.10.2016	09.12.2016 - 09.12.2016	12.01.2017 - 12.01.2017	06.02.2017 - 31.03.2017	13.05.2017 - 03.06.2017	24.04.2017 - 28.04.2017	13.06.2017 - 03.09.2017	30.09.2017 - ???
Lfd.Nr.		KISK_1	KIGK_1	KISK_2	KIGK_2	KIGK_3	KIAK_1	KIGK_4	KIGK_5	KIGK_6	KISK_3	KISK_4	KISK_5	KIGK_7	KIGK_8	KIAK_2	KIGK_9	KIAK_3
1	12	12																
2	12	12																
3	12	12																
4	12	12																
5	30		30															
6	3			3														
7	3			3														
8	96			3				47								47		
9	57				57													
10	221		3			47	83									47		42
11	107								36					30				42
12	40									40								
13	3										3							
14	50											3			47			
15	51											3					48	
16	58											3						
17	173												7	55			64	
18	135													93				42
19	135													93				42
20	47														47			
21	64																64	
22	64																64	
Kalenderjahr		2015			2016						2017							
Zugänge im Kalenderjahr		9			7						6							
Zusammenfassung		Unterricht		TN	in %	TN insgesamt		22		"Kurse"		17		(hoher Anteil Einzelmaßnahmen)				
		bis 39 UE		8	36%													
		40 - unter 80 UE		8	36%													
		80 und mehr		6	27%													
Quelle: Controllingdaten der FAW, Bearbeitung für den Abschlussbericht																		
Legende: Die gelben Balken stellen die individuelle Maßnahmedauer dar. Es finden zwischen den Maßnahmen meist auch weitere Gespräche/Betriebsbesuche statt. Die schwarzen Zahlen in den gelben Feldern nennen die Stundenzahl des Kurses/der Maßnahme. Die Wartezeiten zwischen den Kursen liegen teilweise an der jährlichen Begrenzung des Bildungsurlaubs. (1 Woche pro Jahr).																		
Der hohe Anteil von Teilnehmern mit mehreren Maßnahmen zeigt, dass hier ein dauerender Bedarf an Schriftsprachtraining besteht.																		

Übersicht 5.2

1480 Durchführung von Maßnahmen (Schriftsprachtraining) am Modellstandort Dortmund

Übersicht 5.2 Standort Dortmund		Datenstand: 30.9.2017 Bearbeiten Stand 31.1.2018																			
Lfz.Nr.	UE + 45 min	Maßnahmen																			
		BvSK_1	BvSK_1	BvSK_2	BvSK_2	BvSK_3	BvSK_3	BvSK_4	BvSK_4	BvSK_5	BvSK_5	BvSK_6	BvSK_6	BvSK_7	BvSK_7	BvSK_8	BvSK_8	BvSK_9	BvSK_9	BvSK_10	BvSK_10
1	80	40	40																		
2	80	40	40																		
3	80	40	40																		
4	80	40	40																		
5	80	40	40																		
6	132			40	40			52													
7	132			40	40			52													
8	40			40																	
9	110				40												40				30
10	40																				
11	110				40												40				30
12	110				40				40								30				
13	80				40															40	
14	143							3	40			40					60				
15	4								4												
16	4								4												
17	4								4												
18	44									4			40								
19	100									4						36					20
20	80								4				40			36					0
21	124										4			40		36					40
22	52										4			40							
23	4											4									
24	36											4									32
25	4												4								
26	96												40			36					20
27	120													40			40				40
28	40														40						
29	150														40				40		30
30	80														40						40
31	4																			4	
32	4																			4	
33	4																			4	
34	4																			4	
35	4																			4	
36	4																			4	
37	68																		4		32
38	68																		4		32
39	4																				4
40	4																				4
41	4																				4
42	4																				4
43	4																				4
44	4																				4
45	4																				4
46	4																				4
47	4																				4
48	4																				4
Kalenderjahr	2014	2015	2015										2017								
Zugänge im Kalenderjahr	5	3	18										22								

Zusammenfassung	Unterricht	TN	in %	TN insgesamt	48
bis 39 UE		23	48%	"Kurse"	28
40 - unter 80 UE		5	10%		
80 und mehr		19	40%		

Quelle: Controllingdaten der FAW, Bearbeitung für den Abschlussbericht

Legende: Die gelben Balken stellen die individuelle Maßnahmedauer dar. Es finden zwischen den Maßnahmen meist auch weitere

Gespräche/ Betriebsbesuche statt. Die schwarzen Zahlen in den gelben Feldern nennen die Stundenzahl des Kurses/ der Maßnahme.

Die Wartezeiten zwischen den Kursen liegen teilweise an der jährlichen Begrenzung des Bildungsurlaubs, (1 Woche pro Jahr).

Der hohe Anteil von Teilnehmern mit mehreren Maßnahmen zeigt, dass hier ein dauerender Bedarf an Schriftsprachtraining besteht.

Übersicht 5.3

Durchführung von Maßnahmen (Schriftsprachtraining) am Modellstandort Chemnitz

Übersicht 5.4 Standort Chemnitz										Datenstand: 30.9.2017		Bearbeitung Stand 31.1.2018										
Lfd Nr.	UE je 45 min	08.10.2014 - 10.10.2014	02.02.2015 - 08.02.2015	27.04.2015	29.04.2015	07.05.2015	29.05.2015 - 06.06.2015	27.10.2015	23.11.2015 - 27.11.2015	11.01.2016 - 16.02.2016	20.01.2016	01.02.2016 - 05.02.2016	07.03.2016 - 11.03.2016	04.04.2016 - 10.05.2016	27.05.2016 - 01.07.2016	08.08.2016 - 12.08.2016	30.09.2016 - 30.09.2016	10.10.2016 - 27.03.2017	25.04.2017	08.05.2017 - 10.07.2017	10.05.2017 - ???	
		CGK_1	CGK_2	CSK_1	CSK_2	CSK_3	CGK_03	CSK_4	CGK_4	CGK_5	CSK_5	CAK_1	CGK_6	CAK_2	CAK_3	CGK_01	CAK_4	CGK_8	CSK_6	CAK_5	CGK_9	
1	40	40																				
2	80		40															40				
3	80		40									40										
4	40		40																			
5	40		40																			
6	43			3				40														
7	3				3																	
8	3					3																
9	3					3																
10	40						40															
11	83							3	40				40									
12	80							40				40										
13	3										3											
14	83										3		40				40					
15	120												40		40			40				
16	80												40					40				
17	40																40					
18	40																40					
19	40																	40				
20	40																		40			
21	40																		40			
22	80																		40		40	
23	40																		40			
24	40																		40			
25	40																		40			
26	80																		40		40	
27	40																		40			
28	40																		40			
29	3																			3		
40	3																			3		
31	40																					40
32	40																					40
33	40																					40
34	40																					40
35	40																					40
36	40																					40
37	40																					40
	Kalenderjahr	2014				2015														###		
	Zugänge im Kalenderjahr	1				11														19		

Zusammenfassung	Unterricht	TN	in %	TN insgesamt 37	
	bis 39 UE	6	16%		"Kurse" 20
	40 - unter 80 UE	6	16%		
	80 und mehr	8	22%		

Quelle: Controllingdaten der FAW, Bearbeitung für den Abschlussbericht

Legende: Die gelben Balken stellen die individuelle Maßnahmedauer dar. Es finden zwischen den Maßnahmen meist auch weitere Gespräche/Betriebsbesuche statt. Die schwarzen Zahlen in den gelben Feldern nennen die Stundenzahl des Kurses/der Maßnahme.

In Freistaat Sachsen besteht als letztem Bundesland kein Bildungsurlaubsgesetz, so dass immer sehr individuelle Freistellungslösungen gefunden werden mussten. Teilnehmern mit mehreren Maßnahmen sind seltener als an anderen Modellstandorten.

Der Anteil arbeitsloser Kursteilnehmer ist im Vergleich zu den Modellstandorten Kiel, Dortmund und Cottbus mit 11 Teilnehmern also knapp 30 %- überdurchschnittlich. Im Gesamtprojekt lag der Anteil bei ca. 10 %.

Übersicht 5.4

Durchführung von Maßnahmen (Schriftsprachtraining) am Modellstandort Cottbus

Übersicht 5.4 Standort Cottbus													Datenstand: 30.9.2017		Bearbeitungsstand 31.1.2018									
Lfd Nr.	UE je 45 min	12.11.2014 - 13.12.2014	29.01.2015 - 03.03.2015	04.05.2015 - 08.05.2015	27.09.2015	30.07.2015	12.10.2015 - 16.10.2015	16.11.2015 - 20.11.2015	11.02.2016	23.02.2016 - 26.02.2016	08.03.2016 - 12.04.2016	21.04.2016	09.05.2016	26.09.2016 - 30.09.2016	14.11.2016 - 18.11.2016	26.09.2016 - 30.09.2016	10.10.2016 - 27.03.2017	13.03.2017 - 17.03.2017	27.03.2017 - 27.04.2017	06.05.2017 - 12.05.2017	04.-06.09.2017	11.-15.09.2017	18.-20.09.2017	
		CoGK_1	CoGK_2	CoGK_3	CoAK_1	CoSK_1	CoGK_4	CoGK_5	CoAK_2	CoGK_6	CoGK_7	CoSK_2	CoSK_3	CoGK_08	CoAK_3	CoAK_4	CoGK_9	CoGK_10	CoGK_11	CoAK_5	AK_6	SK_7	SK_8	SK_9
1	48	48																						
2	151	48			7																48			
3	48		48																					
4	48		48																					
5	48			48																				
6	151			48					7												48			
7	96			48																	48			
8	3					3																		
9	142						48																47	
10	48						48																	
11	96							48													48			
12	48							48																
13	48								48															
14	95								48														47	
15	48									48														
16	48									48														
17	48									48														
18	51										3			48										
19	50											3											47	
20	47																					47		
21	47																					47		
22	47																						47	
23	179																					179		
24	179																					179		
25	47																						47	
26	47																							47
Kalenderjahr	2014	2015					2016					2017												
Zugänge im Kalenderjahr	2	10					7					7												

Zusammenfassung	Unterricht	TN	in %	TN insgesamt	
	bis 39 UE	1	4%	26	
	40 - unter 80 UE	17	65%	22	(sehr hoher Anteil Einzelmaßnahmen)
	80 und mehr	8	31%		

Quelle: Controllingdaten der FAW, Bearbeitung für den Abschlussbericht

Legende: Die gelben Balken stellen die individuelle Maßnahmedauer (Es finden zwischen den Maßnahmen meist auch weitere Gespräche/ Betriebsbesuche statt. Die schwarzen Zahlen in den gelben Feldern nennen die Stundenzahl des Kurses/ der Maßnahme. Die Wartezeiten zwischen den Kursen liegen teilweise an der jährlichen Begrenzung des Bildungsurlaubs, (1 Woche pro Jahr).

Der hohe Anteil von Teilnehmern mit mehreren Maßnahmen zeigt, dass hier ein dauerender Bedarf an Schriftsprachtraining besteht.

Am Standort Cottbus wird seit Oktober 2017 ein Projekt zur Förderung der Schriftsprachkompetenz mit Förderung des Landes

Brandenburg Integrationsamt durchgeführt.

Es wird das entwickelte Konzept weiter angewendet. (<http://www.faw.de/standorte/cottbus/aktuelles/schriftspracherwerb/>)

„Lesen und Schreiben stärken – Berufliche Chancen verbessern

Schriftspracherwerb – Ein Projekt für gehörlose Menschen im Land Brandenburg“

Übersicht 6:

Positivbeispiele in Stichworten

Nr. 1 freiberuflicher DGS-Dozent, 50 Jahre

	Raum Dortmund
<p>Ich habe 2016 an einen Wochenendkurs „Schriftspracherwerb für Gehörlos“ teilgenommen. Das war nicht nur interessant und ich habe dort auch sehr nette Leute kennen gelernt. Das Lernen der Schriftsprache mit der kontrastiven Methode hat mir auch viel über meine eigene Sprache – die Deutsche Gebärdensprache – vermittelt. Der Lehrer – selbst gehörloser Gebärdensprachler – hat mir gezeigt, dass diese Methode die Deutsche Gebärdensprache voll akzeptiert. Ja, gute Gebärdensprachkenntnisse sind die Voraussetzung für erfolgreiches Schriftsprachlernen. Meine Schriftsprachkompetenz hilft mir vor allem bei email, sms und Whats App.</p>	

1500

Nr.2 Sachbearbeiterin beim Landesbetrieb, 45 Jahre

<p>Ich nehme seit Anfang 2017 an Kursen „Schriftspracherwerb für Gehörlos“ teil. Ich hatte teilweise noch zusätzlichen Einzelunterricht. Meine Schriftsprachkompetenz hat sich sehr deutlich verbessert. Das ist wichtig für mich, weil ich einen Teil meiner Arbeitszeit als Telearbeiterin am häuslichen Arbeitsplatz arbeite. Da muss ich als Sachbearbeiterin viel email nutzen. Auch Absprachen mit den Kollegen treffe ich jetzt recht oft per email. Das klappt jetzt Dank der Schriftsprachkurse ganz prima. Ich besuche jetzt auch noch den erweiterten Aufbaukurs.</p>	

Nr. 3 Reinigungskraft im Kinderhaus, 48 Jahre

<p>Ich habe seit Mitte 2016 Schriftsprachkurse mit insgesamt 20 Unterrichtstagen besucht. Leider habe ich jetzt meinen Bildungsurlaub komplett aufgebraucht, sonst würde ich sofort noch mehr Schriftsprachunterricht nehmen. Damit habe ich mein Lesen und Schreiben richtig verbessert.</p>	

1505

Nr. 4 Bauzeichner in W., 54 Jahre

<p>Ich habe zwar schon lange gute Schriftsprachkenntnisse, aber ich will noch besser werden. Ich will das Niveau der Hörenden beim Lesen und Schreiben erreichen. Um diesem Ziel wieder ein gutes Stück näher zu kommen waren mir meine Schriftsprachkurse eine wirklich gute Hilfe.</p>	

Nr. 5 Bauzeichnerin, Stadtverwaltung, 50 Jahre

<p>Ich arbeite als Bauzeichnerin bei der Stadtverwaltung. Meine Schriftsprache konnte ich mit dem Unterricht „Schriftspracherwerb gehörloser Menschen zur Förderung inklusiver Teilhabe am Arbeitsmarkt“ bei der FAW Dortmund sehr verbessern. Ich habe seit 2015 an 4 Kursen teilgenommen. Dafür hatte ich meinen Bildungsurlaub genommen. Unsere</p>	

Schwerbehindertenvertretung hatte außerdem beim Arbeitgeber durchgesetzt, dass ein anderer gehörloser Kollege und ich einmal im Monat am Arbeitsplatz noch Einzelunterricht erhielten. Ich habe jetzt einen viel größeren Wortschatz und kann sehr viel besser grammatisch richtig Schreiben. Das hilft mir im Kontakt mit meinen Arbeitskollegen und Vorgesetzten, vor allem auch per email.

1510

Nr. 6 Perspektive des gehörlosen Arbeitnehmers seit 2016, angelernte Kraft in einem Hotelbetrieb, 32 Jahre

In einem halben Jahr Schriftsprachunterricht (2 Stunden je Woche im Betrieb) habe ich alle deutschen Schriftsprachwörter gelernt, die ich hier bei den verschiedenen Arbeiten in der Küche und im Zimmerservice benötigte. Ich kann alle Beschriftungen auf Verpackungen und bei Reinigungsmitteln lesen. Ich habe auch viel deutsche Grammatik gelernt.

Dienstanweisungen lese ich selbständig und verstehe sie.

Für mich selbst am wichtigsten: Ich kann ohne fremde Hilfe jederzeit den Dienstplan lesen. Deswegen bekomme ich die häufigen Änderungen immer rechtzeitig mit.

Zu Nr. 6 Perspektive der Geschäftsführung/des Vorgesetzten

Ein gehörloser Mitarbeiter in der Küche und im Zimmerservice - das war für uns alle Neuland. Im Hotelbetrieb geht alles um den Gast. Der erwartet schnelle Erfüllung seiner Wünsche. Da muss die Kommunikation zwischen Mitarbeitern sicher und schnell funktionieren. Das Schriftsprachtraining für unseren gehörlosen Mitarbeiter hat uns dabei sehr geholfen. Er kann jetzt viele kleine schriftliche Anweisungen und die Arbeitspläne sicher und selbstständig lesen

Nr. 7 Schriftsprachkurs ermöglicht Führerschein – Perspektive des unterstützenden IFD

Als Integrationsfachdienst habe ich Herr S schon lange berufsbegleitend unterstützt. Er ist seit Geburt an gehörlos. Er kann sich am besten mit Gebärdensprache verständigen. Herr S. arbeitet als Hausmeisterhelfer bei einem kleinen Hausmeisterservice. Für diese Arbeit brauchte auch dringend einen Führerschein, was ihm wegen mangelhafter Schriftsprachkenntnisse aber bisher nicht möglich war.

Das Schriftsprachtraining bei der FAW Kiel hat ihm da sehr geholfen. Dank des dort gelernten hat er es tatsächlich geschafft, denn Führerschein zu erwerben.

Zu Nr. 7 Tätigkeit in einem Hausmeisterservice, 24 Jahre

Ich habe bei der FAW drei Schriftsprachkurse erfolgreich mitgemacht. Da habe ich viel gelernt, was ich in meinem Beruf gut gebrauchen kann. Vor allem aber: Dank meiner jetzt viel besseren Schriftsprache konnte ich endlich die Führerscheinprüfung ablegen. Den Führerschein brauchte ich unbedingt für meinen Beruf. Nur mit Führerschein kann ich die Tätigkeit ausüben, die gerne mache.

1515

Nr. 8 Bauzeichnerin, 48 Jahre



Christiane Molitor-Haas, Bauzeichnerin bei der Stadt, 48 Jahre, hochgradig schwerhörig seit Geburt, gute Kompetenz in Deutscher Gebärdensprache (DGS)²⁵

Ich bin begeistert, wie gut und wie schnell ich meine Schriftsprachkompetenz in den Kursen der FAW verbessern konnte. Ich kann dadurch jetzt endlich sehr gut per email mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der Stadtverwaltung kommunizieren. Und ansonsten nutzen mir meine besseren Schriftsprachkenntnisse auch. Ich möchte gerade wegen der guten Lernerfolge unbedingt weitere Schriftsprachkurse besuchen.

Nr. 9 Perspektive der gehörlosen Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund (aus dem Iran)

55 Jahre, Bachelor persische Literatur und 56 Jahre, Profi FussballtrainerWir sind erst relativ kurze Zeit als Flüchtlinge aus dem Iran in Deutschland. Wir sind beide von Geburt an gehörlos. Wir haben unser Schriftdeutsch mit den delegs-Kursen bei der FAW sehr verbessern können. Wir hoffen jetzt bald Arbeit zu finden. Wir haben im Iran in einer Bibliothek bzw. als Fußballtrainer gearbeitet.

1520

Noch zu Nr.9 Jobcenter zu dem iranischen Flüchtlingspaar

Ich betreue das gehörlose, iranische Flüchtlingsehepaar schon eine längere Zeit als Arbeitssuchende. Es ist toll, wie beide in relativ kurzer Zeit ihr Schriftsprachdeutsch verbessert haben. Ich glaube diese Schriftsprachkurse können wirklich weiterhelfen. Zumal ja die Vermittlung von gehörlosen Arbeitssuchenden ja wirklich nicht einfach ist.

²⁵ Für Namensnennung und Fotoverwendung liegt die schriftliche Zustimmung bei der FAW Kiel vor.